INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN §129

Inhalt S. 19

24.10.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/0.70 BRD

Am Montag, 25.10., Besichtigung von drei leerstehenden Fabriketagen mit dem Bezirksamt.
Das BA hat freie Räume, will sie aber nicht rausrücken!

WIR FORDERN NEUE RÄUME!

DAS SJSZ MACHT WEITER!

Kontakt: Tel. 781 17 25

Spendenkonto: Berliner Commerzbank
Konto Nr. 1593102

FAK '76

Eindrucke vom FAK-ferienlager in diesem sommer.

Hier mal nen kleinen bericht über einiges was so auf dem diesjahrigen fak-ferienlager gelaufen ist.

Das lager fand in der nähe von duisburg statt. Im laufe der 2 wochen sind so ungefahr 140 leute dagewesen. Den platz selber(schöne grosse lichtung in einem kleinen wäldchen), hatten einige leute die beim letzten fak dabeigewesen sind, organisiert. Die organisation des lager selber(nahrungsmittel-wasserbesorgung, platz saubern, latrinen ausheben usw.) wurde von den leuten u. gruppen die sich mit der zeit einfanden, getragen. Hier gab's dann auch (in guter alter sponti-manier) so einige probleme. Am anfang waren so einige der meinung das ganze müsste spontan ablaufen können: dass sich also jeweils genug leute finden würden, die von sich aus den dreck wegmachen, einkaufen fahren usw. Dieses prinzip mag ja für kleinere gruppen anwendbar sein, für das faklager mit seinen vielen leuten die sich zum grössten teil nicht kannten, wo immer neue leute dazu kamen, andere weggingen, brachte so ne haltung ne menge probleme: immer die selben die einkaufen fuhren usw. Vor allem hatte der mangel an koordination auch zur folge dass kaum ein informationsaustausch über die verschiedenen aktivitäten der einzelnen gruppen stattfand. Nach nem grossen frust, wurde am anfang der 2. woche dann endlich mit den gruppenvorstellungen begonnen. Da waren u.a.: Selbsthilfegruppen aus dem psychischen hilfe-bereich (KIK-gottingen, spak-saarbrucken...), WG-koordinationsgruppen ("humanes wohnen Koln"..), gruppen die in den verschiedensten projekten drinstecken: "nachbarschaftshilfe nurnberg" (die einerseits von entrümpelungsarbeiten, umzügen usw. leben, andererseits informations u. beratungsarbeiten in ihrem laden machen), "Gruppe neue kultur", die ein ähnliches projekt wie das der "reisenden hochschule" in dänemark machen wollten, walde-theater aus berlin. Dann waren da die landfrecks, u.a. die leute von freekwork aus oberolm, die Emmaus-gruppe, von denen ein teil gleich in der nähe des lagers in einem ehemaligen landschulheim wohnen, ein teil in duisburg, die gruppe arbeitet im wieder verwertungsbereich (haben nen trödelladen), im landschulheim sollen werkstätte eingerichtet werden u. biologisch angebaut werden.

Während der 2. woche liefen dann auch einige arbeitsgruppen. So z.b. über alternative ökonomie: informationsaustausch über schon bestehende food-coops, produktionskollektive, verbesserung der zusammenarbeit zwischen stadt u. landgruppen, funktion welche dabei kontakt u. kommunikationsstellen wie z.b. Schwarzmarkt hamburg, münchen usw. haben können. So wird auch demnächst die initiative für ein kontakt u. kommunikationszentrum in berlin (s. Info N.101) u.a. auch in der richtung anfangen zu arbeiten.

Das AIV-verteilersystem (alternativer infoverteiler), über das auch gesprochen wurde, soll auch die funktion haben die kommunikation u. information u. damit auch die koordination zwischen den verschiedenen projekten in stadt u. land zu verbessern.

Das CLAP-system (alternatives finanzierungsmodell welches in england praktiziert wird, s. Info N.73.?) wurde angesprochen. Inwiefern sowas auch bei uns möglich wäre, z.b. durch einrichtung eines fond, wie es auch andere gruppen wie z.b. die berufsverbothilfe-organisation usw. schon machen. Eine mehr allg. einschätzung von gegenökonomie, konnte aus zeitgründen nur ansatzweise laufen (modell-charakter welche z.b. eine gelebte gegenökonomie haben kann usw.).

Weiterhin liefen diskussionen, erfahrungsaustausch über ökologie/sanfte techniken/gesunde ernährung/biolog.anbau.. Einige leute berichteten vom neuesten standes des kampfes den die bauern auf dem larzac (frankreich) gegen die erweiterung eines militärübungsplatzes führeren. Eine solidaritätsresolution wurde verfaßt.

Neben diesen aktivitäten, lief so der "alternative" fak-alltag, der eben auch nicht immer so alternativ war. Auf jedenfall war bei vielen der anspruch, das bedürfnis da, sich anders, sich selber, den andereren u. der umwelt gegenüber, zu verhalten. Letzteres wurde z.b. dadurch versucht daß wir anstatt junge bäume zum zeltenaufbauen u. feuermachen, benützten, für das waschen u. spülen zum größten teil naturalseife verwendet wurde. Es war der versuch den widerspruch aufzuheben, der darin besteht daß viele von uns gegen kernkraftwerke kämpfen andererseits in unserem alltagsleben, plastik u. einwegflaschen, naturschädigende seifen u. waschmittel usw. benützen. Genau das selbe problem besteht in der beziehung zum eigenen körper: da wird ganz groß gegen

gesundheitsschädigende arbeitsplatzbedingungen angegangen (was auch wichtig ist!) man/frau selber scheut sich aber nicht, täglich seinen körper mit "Aldi-kost", nikotin, alkohol usw. zu verseuchen. Auf dem fak wurde auch noch viel geraucht u. gesoffen, andererseits wurde ein teil des brotes, in einem alten sperrmüllherd selbst gebacken. Ein ige leute beschäftigten sich mit alternativen zur "tabletten-medezin": es wurden erfahrungen über heilkräuter u. naturheilverfahren ausgetauscht. Eine frau vermittelte ihre kentnisse in akupressur, eine andere machte eine einführung in bindegewebemassage für frauen (gegen schwangerschaft od. was ähnliches). Auf dem dachsberg (das landschulheim wo eine der emmausgr. wohnt) arbeiteten gerade leute an einem gesundheitskalender, mit denen zus. wurde dynamische meditation, bißchen bioenergetik, tai-chi usw. gemacht. Ein massage-workshop lief ein paar mal. All dies hat auch vielen ermöglicht eine neue beziehung zum eigenen u. zum körper der anderen zu entwickeln. Wir versuchten uns über den stellenwert dieser techniken bewußt zu werden: so dürfen diese immer nur mittel sein, mittel um uns über unsere emotionale u. körperliche kaputtheit bewußt zu werden, um uns energie zu geben um das was uns kaputtmacht besser angehen zu können. Halt auch in dieser hinsicht versuchen, eine sinnvolle verbindung zwischen persönlicher u. gesellschaftlicher veränderung zu erreichen, nur daß sich die persönliche verämderung nicht auf zwischenmenschliche beziehungen beschränken darf, sondern die eigene ausbeutung des eigenen körper u der umwelt durch angegangen werden muß.

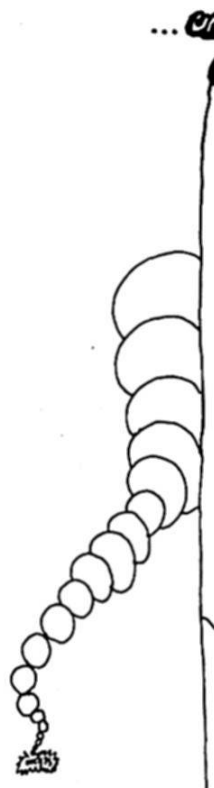
FOLGE u. Schluss im nächsten Info.....

BERICHT AUS DEM

Wedding ♥ Wedding ⌘ Wedding... ☮

Hier die versprochene fortsetzetzung de s Weddingartikels von Info Nr. 126.wir w erden außerdem auch noch unsere Meinun g zu den sich abzeichnenden Änderungen eim Info selbst schicken,da wir über ei nige Sachen ganz schön sauer waren und noch sind.daran ändert auch der lange "Sponti-Himmel-Artikel" nicht viel. Solange das aber noch ungelegte Eier si nd wollen wir erstmal alles beim alten lassen (Vertrieb und so).
Unser letzter Bericht endete mit dem St ichwort "Mieterinitiative".
Apropo Mieterinitiative .....!!!!
Unsere WG war lange Zeit vollkommen ein sam im Haus.Keiner kannte irgentwelche Nachbarn.Wir wünschten uns eigentlich, daß mal jemand im Haus uns anspricht un dmit uns einen trinken geht oder so.Bis wir dann auf den Trichter kamen und das einzig "richtige" taten;wir sprachen al le Leute an. ganz direkt. Am gleichen t ag sitzen alle Leute vom Haus zusammen beim Kaffee und quatschen.Über wen oder was wohl? Na klar, erstmal über den Ver mieter.Und siehe da,er macht mit allen im Haus die gleiche Kacke (Abstand;Miet vorauszahlung; zu hohe Miete).Das Eis war gebrochen,der kontakt zu den Leuten im Haus riß nun nicht mehr ab.Die ganze n mietangelegenheiten haben wir dann grundsätzlich immer über einen Rechts a nwalt gemachtund sind überhaupt immer e inigermaßen einheitlich aufgetreten.Das lohnt sich!!! Der Druck auf den Vermiet er war dadurch viel stärker,als wenn wir solche Sachen allein gemacht hätten.
Bis jetzt ist zum Beispiel noch keiner im Haus verklagt worden und alle haben ihren Abstand zurück und zahlen auch erheblich weniger Miete.
Das wichtige an dieser ganzen geschicht e war aber nicht nur,daß wir diese Rech tskisten gemeinsam gemacht haben,sonder n daß wir uns im Haus vor allem auch me nschlich näher gekommen sind.Sichtbarer Ausdruck dafür war das im Info 126 erwä hnte Hoffest mit allen Mietern des Haus es ,bei dem vor allem bei der Vorbereit ung auch die Kinder des Hauses begeiste rt mitgeholfen habeb. Darum haben wir i m herbst 74 auch gleich ein Kinderfest für die Kinder der Ganzen Straße mit al len Mietern gemacht und abends unter un s in zwei Wohnungen kräftig weitergefei ert(mit Lammbraten vom Grill und Maroka nischer Knoblauchsoße Hmmmmmmmmmmmmmm)
Alle Hausbewohner haben dieses Mammutfe st mitorganisiet und finanziert.Zum ers tenmal waren auch die ausländischen Hau sbewohner voll beteiligt.
Hier wären filme,Dias und Fotos wirklich wichtig gewesen,nicht nur wegen des duf ten Motivs ,sondern weil dann danach we itere Treffen möglich gewesen wäre, wo man z.B. über das damals neue Mietrecht hätte informieren können.Das Fest war t rotz Allem zu wenig als Stadtteilarbeit begriffen worden.Was wir noch geschafft haben,war eine Foto-Zeitung im Hausflur von dem die Fotos dann später verschenk t wurden.
Diese Mieterinitiative läuft (wenn auch in abgeschwächter form) heute noch.Aus i hr ist die Idee einer Mietergruppe im S tadtteil entstanden!
Das nächste mal erzählen wir (vielleich t) etwas darüber,wie und warum wir uns als "Stadtteilgruppe vergrößert haben.
Es grüßt die Stadtteilgruppe Moabiet und alle anderen,die gegrüßt werden wol len

W. Edding und sein Dunstkreis



...und

Flugblatt zur bevorstehenden Entlassung von 360 Arbeitern bei AEG-Ackerstrasse

Um Schritt halten zu können, bzw.
um den Anschluss an die marktbeherrschenden Unternehmen zu behalten, bzw.
um aufzuholmen, bzw.
um einen kräftigen Aufschwung zu erzielen, bzw. um die marktbeherrschende Stellung nicht zu verlieren,

sieht sich die Unternehmensleitung leider gezwungen, das unrentabel gewordene Werk Ackerstrasse stillzulegen. Ein angemessener Ertrag konnte nicht mehr erwirtschaftet werden. Eine sinnvolle andere Möglichkeit gab es nicht.

Das Unternehmen schreitet neuen Zielen zu, die Belegschaft, das ist nicht zu vermeiden, bleibt zurück. Manchmal im Elend.

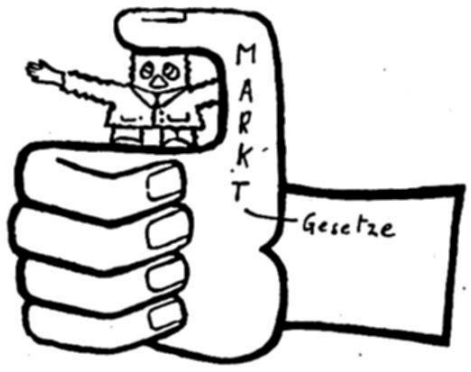
Langhaarige, die sich in der Nähe des Werkes aufhalten, um bei Schichtschluss die betroffenen Arbeiter anzusprechen, werden fotografiert oder gefilmt und ins Geheimarchiv der Geheimpolizei aufgenommen. Ebenso Kurzhaarige, die sich in der geschilderten Weise verdächtig machen und womöglich eine innerbetriebliche Entscheidung ummünzen wollen in Hilfe für die Betroffenen. Vielleicht wollen sie auch nur die Wahrheit erforschen: sie sind verdächtig und werden gefilmt.

Vorstandschef Cipa fliegt inzwischen bereits weiss der Himmel wohin - zufrieden - mit der nie ernsthaft gefährdeten Macht der kleinen Aktionärsgruppe, der er angehört. Neuen Zielen zu. Neuen Siegen zu. Ein Gott in Welt und Raum. Bewundert, gefürchtet. Beneidet und gehasst. Aber nie geliebt. Ein Gott, der Liebe nicht benötigt. Ein Mann seiner Stellung steht über den Dingen. (Aber einen Pimmel hat er doch?) Im Bewusstsein, seinen Konzern vorangebracht zu haben, im Bewusstsein seines schnellen Blicks und sicheren Zugriffs, aber auch in der Einsamkeit, die der Grösse anhaftet, fliegt er - Gott-Mensch - durch Wolkenbänke, der Sonne entgegen. Irgendwo im Wedding wird das Zimmer nicht warm, der Ofen qualmt. Drei Tage nach Monatsanfang hat der Hauswirt mit Kündigung gedroht, wegen noch nicht bezahlter Miete; die Raten müssen bezahlt werden, das Obdach./ Die Kinder./Der Winter./ Das Leben./ Am Arsch./ Bei Schultheiss in Spandau gibts zur Hundertjahrfeier Freibier.Steck die Schläge ein, Junge, es lässt sich nichts ändern. Oder doch? 360 Arbeiter machen eine Demonstration. Für sichere Arbeitsplätze, gegen Arbeitshetze. Arbeiter aus anderen Betrieben demonstrieren mit. Je mehr, desto besser. Der über den Wolken fliegt, weiss davon womöglich nichts.

Vielleicht sollte man die Macht von ihm und seinesgleichen überhaupt abschaffen, dann ginge es nicht um den Gewinn von Einzelnen. Sondern um ein menschliches Leben. Arbeiter demonstrieren.

"LINKE" ÖKONOMIE

Im INFO 113 vom 12. Juli habe ich einen Artikel 'Linke Ökonomische Scheiße' geschrieben. Der Auslöser war für mich die Feststellung, daß der Wildwuchs an Gründungen 'alternativer' ökonomischer Projekte die schon arbeitenden Projekte in ihrer Arbeit bedrohten, und zwar finanziell. Aber es war nicht nur die Konkurrenz am linken Markt, was mich bedrückte, sondern auch die Tatsache, daß ich den Eindruck hatte, daß sich immer mehr alternative Projekte zu progressiven kapitalistischen Unternehmungen entwickelten. Konkret bedeutete dies, daß politische Ansprüche und Ziele immer mehr durch den ökonomischen Zwang, Geld verdienen zu müssen, um das Projekt und die Beteiligten zu erhalten, verdrängt wurden. Das Geld und der Markt setzten ihre Herrschaft bei den 'Alternativen' mehr und mehr durch.



Das Problem politischer Anspruch gegen ökonomischen Sachzwang hatte das Karin Kramer Verlagskollektiv sehr eindringlich in seinem Aufsatz 'Ökonomie & Moral im linken Geschäftsleben' (INFO 89) beschrieben.

So wollte ich einerseits eine Diskussion über Konkurrenz am 'Linken Markt' und wie sie vermieden bzw. abgebaut werden kann initieren. Andrerseits fand ich es wichtig, daß mehr im INFO über die Arbeit und Schwierigkeiten der Projekte erscheinen sollte. Informationen sind die Grundlage von Meinungsbildung, und andrerseits verhindern sie das Entstehen von Gerüchten. (In den letzten Jahren war z.B. das Savignyplatzkollektiv Zielscheibe der wildesten Gerüchte und Vorwürfe, nachdem sie einen zweiten Laden aufgemacht hatten. Ich meine dieses war und ist immernoch vermeidbar, wenn das Kollektiv mehr Informationen allgemein zugänglich gemacht hätte. Inzwischen soll mittel- bis langfristig eine Selbstdarstellung der 10-jährigen Arbeit des Buchladens in Buchform erscheinen.)

4 Monate später hat sich das Problem nicht verändert. Es hat sich sogar verschärft, so daß wiederum die Frage gestattet sein muß, ob das alles so sein muß, oder ob nicht die Betroffenen und wir selber etwas dagegen als Subjekte statt Objekte tun können.

Die Reaktion auf meinen Artikel war teilweise positiv. Kritik wurde vorallem daran geübt, daß ich vom Schreibtisch her ohne Vorarbeit und Rücksprache, die Buchläden kollektive zur Stellungnahme bzw. Selbstdarstellung aufgefordert hatte. Es wurde gesagt, ich hätte besser die alternativen Projekte besuchen müssen, Gespräche mit Ihnen führen sollen und das Material zu einem Artikel zusammenfassen müssen. Ich gestehe, daß diese Vorgehensweise die bessere, gründlichere ist, ABER mir fehlt einfach die Zeit so etwas zu machen. Sollte ich deswegen meine ungutenGefühle nicht äußern? Ich gestehe auch, daß ich viel zu flach ungenau bzw. unsachlich geschrieben und gefragt hatte, aber ich sage dazu, daß halt meine Gefühle und nicht nur mein Kopf bei Artikeln sich äußern.

Nur eins bleibt für mich klar: meine und die Fragen anderer an die alternativen Projekte über ihre Arbeit und Schwierigkeiten bleiben bestehen. Ich will nicht nur als Käufer/Konsument mit Euch in Berührung kommen, sondern ich will mehr über Euch erfahren und zwar nicht zufällig im Einzelgespräch. Ich meine immernoch, daß einer Euerer politischen Ansprüche der sein muß, daß Ihr uns regelmäßig über das was so grundlegend bei Euch los ist informieren müßt. Es muß nicht im INFO sein, aber es sollte irgendwie und irgendwo einer breiteren linken Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wer der Spur der 'linken ökonomischen Scheiße' nachgehen möchte, dem seien folgende Nummern des INFOs genannt: INFO 111(Commune), 114(Gegenökonomie oder Gegen Ökonomie), 115 (6 Thesen zur Gegenökonomie), 122 (Maulwurf an Frauenkalender), 125 (Frauengegendruck an Frauenkalender), 127 (Maulwurf antwortet Frauengegendruck)

Diese Woche hat der Kinderbuchladen Kreuzberg in der Großbeerenstraße eine Selbstdarstellung als Reaktion auf meinen Artikel in Nr.113 vorbeigeschickt. Außerdem druckt das INFO die S.2 der neuen COURAGE ab, wo die Schwierigkeiten zwischen COURAGE und der neuen Frauenzeitung von Alice Schwarzer dargestellt werden.

Als Unverbesserlicher erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich immernoch sehr gerne etwas über die Gründung zweier Frauenbuchläden in Berlin erfahren möchte, auch wenn es in COURAGE oder sonst einer Frauenzeitung erscheint (das INFO druckt es bestimmt nach). Was ist mit VIVA-Frauendruck los und wie sehen die Schwierigkeiten zwischen dem Frauenvertrieb und Maulwurf aus?(Damit meine ich, werden die Probleme behoben oder ist alles durch die Benennung der Probleme erledigt?). Was halten andere Gruppen und Leser von dem anscheinenden Wildwuchs und Konkurrenz in der linken Szene? Was können wir dagegen tu n?

Zum Schluß möchte ich anfügen, daß jedes Projekt, das sich als 'alternativ' begreift, herzlich aufgefordert wird, sich selbst darzustellen im INFO.

Peter Pan

KINDERBUCHLADEN KREUZBERG

Selbstdarstellung - Antwort auf Peter Pan

Personelle Situation

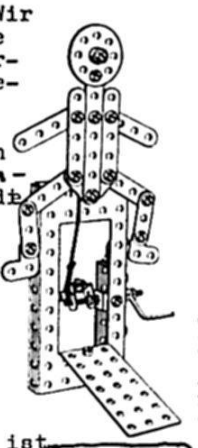
Zur Zeit arbeiten sechs Leute im Laden, allerdings mit unterschiedlicher zeitlicher und inhaltlicher Gewichtung. Das heißt zwei (Andreas und Andreas) machen an einem halben Tag in der Woche Dienst und beteiligen sich bei den wöchentlichen Ladensitzungen - aus Interesse am Projekt, haben aber wegen anderer Sachen nicht mehr Zeit. Die anderen machen die hauptsächliche Arbeit (Also Bürokram, Bestellungen, Verkauf etc.). Das sind Claudia, Bärbel, Dagmar und Heike, bis auf Letztere haben die aber auch Studium und Examen um die Ohren. Wir arbeiten alle noch ohne Lohn und sind auch sonst gleichberechtigt!

Entstehung des Projekts - VLB

Die Arbeit am Projekt läuft seit etwa einem Jahr - der Laden ist seit Februar geöffnet. Grund für die Idee war zum einen der Frust über das lieblose, unvollständige, kaum sortierte Kinderbuchangebot der linken Buchläden. Wir meinten, es fehlt ein übersichtliches, nach inhaltlichen Kriterien geordnetes Angebot aller einigermaßen progressiver Kinderliteratur und zwar zum einen für Lehrer und Erzieher und zum anderen für interessierte Eltern .

Außerdem wollten wir versuchen, diese Vorstellungen mit einer Arbeit im Stadtteil zu verbinden. Das heißt, wir wollten auch Kreuzberger Eltern die Möglichkeit geben, unabhängig vom Kaufhausangebot bessere Bücher kaufen zu können und eben Kontakt zu Kitas, Schulen etc. auf nehmen.

Wir verstanden unser Projekt wohl als linkes Projekt, waren uns allerdings über die Funktion des VLB (Verband linker Buchprojekte) nicht so ganz im Klaren, so daß wir mit unseren Plänen zwar in einem Buchladen und beim Basis Verlag waren, aber eigentlich mehr, um Rat zu bekommen, als um unser Projekt zu diskutieren.
Als wir dann zum VLB gingen (nachdem es uns gab) stellten wir unser Projekt vor und es gab eigentlich keinen Widerspruch. Wir hatten durchaus den Eindruck, daß einige Genossen die Sache sehr begrüßten, allerdings kam auch die Angst, wir würden vielleicht doch heimlich eine linke Gesamt-Buchhandlung werden wollten - (was uns nach wie vor sehr fern liegt) und einen mehr dämlichen Vorschlag eines gestandenen VLB-Genossen, daß man sich mal über die Rolle der Kindheit in der Gesellschaft im Klaren werden sollte!!
Im VLB stellten sich uns sehr schnell die selben Fragen wie Peter Pan- aber es ist nicht so einfach, sie im VLB zu stellen, weil dieser Verein inzwischen schon sehr viel von einer Institution an sich hat mit bewegter Vergangenheit, in die sich die Neuen erstmal reinfinden müssen (das zugegebenermaßen). Da von uns keiner Buchhändler ist ist und wir von daher erst jetzt so langsam den richtigen Durchblick haben, glauben wir inzwischen auch, daß ein gemeinsamer Einkauf der Läden zu viel Aufwand machte, um günstig zu sein - wir stimmen in der Beziehung mit den Argumenten von Leo C. Wahlfang überein.
Die Zusammenarbeit zwischen uns und den drei anderen Buchläden beschränkt sich bisher noch auf den Austausch von Erfahrungen - was die anderen drei untereinander betrifft, so ist der Artikel von Leo sehr aufschlußreich!



Zu unserer ökonomischen Situation

Wir sind eine GMBH und zwar einzig und allein aus dem Grund, daß wir bei eventuellem Scheitern nicht auf ewig privat drinhängen. Das Startgeld (ca. 20 000 DM) hat uns ein Genosse zur Verfügung gestellt, der reichlich geerbt hat. Der monatliche Umsatz liegt bis jetzt bei ca. 5000.-, das ist immerhin genug, um die laufenden Kosten bezahlen zu können - bis auf Löhne. Und das ist unsere Schwierigkeit - wir wollen möglichst bald dahin kommen, wenigstens 1 - 2 Leute bezahlen zu können. Wir müssen das schaffen, weil wir kein idealistischer Zuschußbetrieb sein wollen - wir halten es auch für wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen für Leute, die von Arbeitslosigkeit oder Berufsverbot betroffen sind.

Unser Sortiment

Als wir den Laden aufmachten, waren wir uns gar nicht darüber im Klaren, wie viele Kinderbücher es überhaupt gibt. Wir kannten zwar eine Menge Titel, hatten aber das Ziel, große Auswahl und einen Überblick über die Kinderbuchproduktion zu geben.
So standen wir dann vor der Situation, Bücher bestellen zu müssen, von denen wir kaum etwas wußten, dadurch kamen Bücher in unser Sortiment, die wir eigentlich schlecht finden.
Bei der Auswahl der Bücher, die im Sortiment bleiben sollen, gehen wir natürlich von ganz bestimmten Kriterien aus, die sich einerseits aus unserer persönlichen Erfahrung und Einschätzung, anderseits aus unseren gemeinsamen Diskussionen ergeben. Es ist sehr schwierig, diese Kriterien klar zu formulieren und noch schwieriger, danach einzukaufen. Für unsere Begriffe sollen Kinder Bücher lesen, die ihnen dabei helfen, ihre unmittelbare (Familie, Schule, Heim, Stadt, Körper. Natur etc) und weitere (Produktion, Geschichte, andere Länder etc) Umwelt kennenzulernen, als kritisier- und veränderbar zu erfahren, Beziehungen zu und von anderen Menschen zu reflektieren und entwickeln zu können. Dabei wären noch die Mittel wie Sprache, Schrift, Bilder sowie Preis , Verständlichkeit und die Art der Beziehungen zum Erfahrungshorizzont der Kinder zu berücksichtigen. Natürlich gibt es sogut wie kein Kinderbuch, das allen Ansprüchen gleichermaßen entspricht - so daß wir bei unserer Auswahl ständig Kompromisse machen müssen; zumal wir auch nicht von unseren Kunden verlangen können und wollen, unseren Standpunkt ausnahmslos zu übernehmen (so wie wir natürlich auch nicht alle das gleiche schätzen!).
Außerdem müssen wir, gerade , wenn wir versuchen wollen, Kreuzberger Eltern anzusprechen, auch zum Teil auf deren Bedürfnisse eingehen. Allerdings führen wir Enid Blyton und Karl May nicht - jedoch bestellen wir jedem Kunden jedes gewünschte Buch.
Aus den genannten Kriterien ergibt sich auch die Anordnung der Bücher in unseren Regalen - sie sind nicht nach Altersgruppe, Farbe, Verlag oder Autor geordnet, sondern nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Geschichte, Produktion, Sozialleben, Natur u. Technik, Freizeit, Konsum etc.). Nur die Bilderbücher stehen extra - im übrigen haben wir eine Titelkartei, in der jedes Buch aufgeführt ist, auch der Platz im Regal!
Noch kurz zum übrigen Angebot:
Schallplatten für Kinder (Grips-Stücke, ein neues Musical von Süverkrüpp, Kinderlieder, bißchen krit. Rockmusik f. Jugendliche, neue Scherben-Platte für Kinder etc.), Zeitschriften für Kinder, Jugendliche und Erzieher, sowie das Info (mit Pu auch lesbar für Kinder!), türk. Kinderbücher, und Kinderbücher aus der VR China. Dazu einen kleinen Erwachsenen -Bereich, Theorie zur Kinderlit., Kindertheater, Sexualerziehung, Praxisberichte: Schule, Jugend- und Kinderarbeit, Rollenspiel etc.

Unsere Pläne für die Zukunft:
Erstellung eines Informationsblättchens für Kitas, Schulen etc. mit Übersicht über unser Angebot und Darstellung unserer Ziele -
Besuch von Elternversammlungen in Kitas und Schulen, um über Kinderbücher zu informieren. Das haben wir bislang einmal gemacht, sind dazu jederzeit bereit .
Wenn ihr als Eltern oder Lehrer an sowas interessiert seid, ruft doch mal an! -
Vorlesenachmittage - haben wir bisjetzt erst zweimal gemacht, war aber sehr gut, nur sind unsere Räume noch nicht so recht geeignet - wir wollen dafür noch den Keller ausbauen!

So - wer jetzt noch nicht genug über uns weiß, soll gefälligst selber kommen:
Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 13 Uhr
61, GROSSBEERENSTR. 28 B - 786 38 69

In eigener Sache COURAGE

Autonomie und Konkurrenz

Mit den immer zahlreicher werdenden Frauenprojekten taucht ein Problem auf, das zwar in der Frauenbewegung neu ist, ansonsten aber so alt wie der Kapitalismus selbst. Es ist die Konkurrenz. Zwei Frauen-Buchläden gibt es schon in Berlin, Zwei Frauenkneipen. In Münster gibt es Konkurrenz zur Frauenoffensive und in Berlin gibt es den ersten Lesbenverlag, den Amazonenverlag. Nach Berlin wird es einen Vertrieb in Freiburg geben, ein zweiter Frauenkalender wird in Essen vorbereitet, und Courage bekommt im Januar Konkurrenz von Alice Schwarzers Emma. Was die Linke mit ihren konkurrierenden Verlags- und Vertriebsprojekten gerade geschafft hat, ist bei der Frauenbewegung noch nicht einmal in Sicht: es gibt keine Absprachen, keine Koordination. Wir haben von Alices Frauenzeitung offiziell 1 Tag vor dem Erscheinen der Nullnummer der Courage erfahren, Alice hat vom Plan des Gegenkalenders in der Frauenzeitung gelesen. Das emphatische „Frauen gemeinsam sind stark" scheint in dem Augenblick in Frage gestellt zu werden, in dem die autonomen Projekte beginnen, die Produkte ihrer Autonomie zu verkaufen. Der Markt verwandelt Selbständigkeit der Frauen in selbständiges Unternehmerinnentum, dem es nicht mehr gelingt, ein gemeinsames Projekt und das ist auch ein gemeinsames Produkt zustandezubringen. Darin sehen wir eine Gefahr. Alice hat unser Angebot, bei Courage mitzumachen, abgelehnt: Es sei besser, wenn es zwei Zeitungen gäbe. Ein Projekt ist zu zentralistisch.

Zentralismus oder Vielfältigkeit der Ansätze sind jedoch nicht der Gegensatz. Sicher wird es Unterschiede zwischen der Courage und Alices „Emma" geben. Über ihr Ausmaß könnten wir jedoch nur spekulieren. Sicherer sind die Überschneidungen, handelt es sich doch in beiden Fällen um Zeitschriften, die sich an alle Frauen wenden.

Ob eine Zeitung, zwei oder fünf, das ist unserer Ansicht nach kein Streitpunkt. Je mehr, desto besser möchten wir gerne sehen, gäbe es nicht das ökonomische Problem. Feministischer Wettbewerb und feministische Konkurrenz aber sind das absolute Gegenteil dessen, was wir als Strategien der Frauenbewegung bezeichnen würden.

Das Geld, mit dem die Projekte finanziert werden, stammt in jedem Fall aus der Frauenbewegung. 150.000 DM für den kleinen Unterschied" konnten nur verdient werden, weil es eine breite Bewegung der Frauen gibt, die ihre Rolle in Frage stellen. Worum es geht, ist, wie der Gewinn, der aus der Frauenarbeit, dem Frauenmarkt kommt, wieder für die Frauenbewegung genutzt werden kann. Ob dies geschieht in einem professionellen Projekt, auf das die Frauenbewegung keinen Einfluß mehr hat, ob das geschieht in Anlehnung an bürgerliche Verlage.

So wird z.B. eine Nummer der 200.000 Auflage-Zeitschrift Emma ca. 150.000 DM kosten: genauso viel, wie Alice nach eigenen Angaben an Startkapital hat: Frage: Woher kommt das Geld für die nächsten Nummern. Frage: Ist eine Gesellschaftsform, in der Alice die einzige Gesellschafterin ist, noch eine Organisationsform, die die emanzipatorischen Ansätze der Frauenbewegung aufnimmt und weiterentwickelt? Die Ausweitung der Frauenbewegung, die Verfügung über Publikationen, ist nicht mehr in der Frauenbewegung besprochen. Vorhandenes Geld bedeutet Macht. Auch die Macht zu individueller Entscheidung.

Was ist anders bei Courage? Wir sind inzwischen eine Gruppe von über 10 Frauen, die regelmäßig in der Redaktion mitarbeiten, die sich alle anfallenden Arbeiten teilen, sei es Anzeigen besorgen, Abos verschicken, Artikel korrigieren, schreiben oder diskutieren. Die „Lay-out"-Frauen besorgen die grafische Gestaltung vom Entwurf der einzelnen Seiten bis zur Vorbereitung der druckfähigen Blätter. Die meisten Frauen arbeiten in verschiedenen Frauengruppen mit.

Das Wichtigste ist jedoch, wie die Artikel der Zeitung entstehen. Nicht, weil wir keine professionellen Journalistinnen waren, wollen wir nicht alle Artikel selber schreiben, sondern weil wir uns zum Ziel gesetzt haben, einzelne Frauen und Frauengruppen selbst zum Schreiben anzuregen und zu Wort kommen zu lassen. Es gibt keine formale Kontrolle von Seiten des Frauenzentrums oder des Lesbischen Aktionszentrums über die Redaktion, das Redaktionskollektiv allein trägt die Verantwortung. Die Kontrolle besteht allein darin, ob es uns gelingt, eine Zeitung zu machen, in der sich Frauen anderen mitteilen können und zwar auch jenen, die noch nicht aktiv in der Bewegung sind, aber doch ihre Situation ändern wollen.

Wir werden in der Rubrik „In eigener Sache" weiterhin über uns berichten; wie die Artikel entstehen, wer wir sind, woher wir das Geld haben und was das alles kostet, wie wir die Zeitung machen und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Auf unseren öffentlichen Redaktionssitzungen (immer der 2. Sonntag nach Erscheinen der Zeitung) sollen darüber hinaus alle Frauen die Möglichkeit haben, uns zu kritisieren und neue Vorschläge einzubringen.

Die Gefahr, die aus den Marktmechanismen kommt, ist eine Gefahr für jedes Projekt: also auch ganz sicher für die Courage. Aber wir wollen diese Gefahren rechtzeitig sehen, sie aussprechen, sie bewältigen.

In den linken Buchhandlungen sind erhältlich:

Beweisanträge in Stammheim

Letzte Texte von Ulrike,

Dokumentation: Ulrike Meinhof - ein Selbstmord?

Die Verhaftung von Klaus Croissant und ihr politischer Zusammenhang.

Wer hat Angst vor wem?

Anträge zu 88 a, 129 a, Politischer Verteidigung und von ausländischen Genossen.

KW Oberjägerweg

Da ich annehme, daß der Informationsstandder meisten Infoleser in bezug auf das geplante Kraftwerk in Spandau reicht, hier keine neuen Argumente gegen diesen Schwachsinn.
Es ist schon fast zuviel Zeit mit argumentieren vertan worden, die uns jetzt knapp zu werden beginnt.
Auf der Bürgerinitiativenveranstaltung am Mittwoch hat sich Ristock sonnenklar dagegen ausgesprochen, irgendwelche Bauvorhaben mit größerer Bürgerbeteiligung durchzuziehen, was ihm nach dem neuen Bundesbaugesetz, das sowieso ab 1.1.77 gilt, möglich wäre. Das heißt, da wohl im Gegenteil alle Verfahren Beschleunigt werden, die kontrovers sind, daß also sicher damit zu rechnen ist, daß Anfang Dezember "Bauvorbereitende " Maßnahmen zu erwarten sind.
In dieser Situation beschäftigt sich der Koordinationsausschuß der Bürgerinitiative Oberhavel/Oberjägerweg vor allem damit, wie er eine vom Plenum beschlossene Großdemo in Berlin abblocken kann.

Sie haben es am 22.geschafft .Jeden Sonntag finden "Spaziergangsdemos" im Wald statt, am 28, eine Infoveranstaltung im hintersten Spandau, am 13.11 ein Fest dortselbst, und bei so viel Arbeit kann natürlich eine Demo nun erst am 2o.11. laufen, und natürlich auch nur in Spandau.
Die Leute, die die BI in der Hand haben wollen die Dringlichkeit von massivem Protest auch außerhalb Spandaus nicht akzeptieren, sie hoffen auf juristische Mätzchen um den Baubeginn zu verhindern aber selbst da laufen erst erste Vorgespräche.
Eine starke Minderheit des Plenums will auch in anderen Berliner Stadtteilen massive Aufklärungsarbeit betreiben, denn nur eine Gesamtberliner Bewegung läßt eine Platzbesetzung sinnvoll erscheinen, die wohl das einzige Mittel ist, die Baupläne dochnoch zu durchkreuzen. In Whyl waren 4o Initiativen an der Besetzung beteiligt, und auch in Berlin geht ein neues Kraftwerk nicht nur die nächsten Anlieger was an, wenn man sich nur vergegenwärtigt, Das bei Westwind, der meistens weht besonders die Bezirke Wedding und Moabiet unter der unmittelbaren Luftbelastung zu leiden haben werden, von den Belastungen jedes Steuerzahlers durch ein nächstes größenwahnsinniges Verschwendungsprojekt einmal abgesehen.
Lösungsvorschlag: Wir alles müssen in der Zeit bis Dezember in den Stadtteilen kleine Initiativen und ad hoc-Gruppen bilden. Konkret heißt das, daß Stände und Verteilaktionen nicht die Arbeit der Spandauer belasten, Material von dort gibts natürlich. Die Leute die bis jetzt Spandau direkt unterstützt haben sollten da zwar voll weitermachen, aber auch in ihren eigenen Stadtteilen eigene Initiativen, und wenn's erst eine WG ist, aufbauen. Wir müssen die Spandauer Angelegenheit jetzt zu einer Berliner machen, wenn wir nicht wollen, daß bei Baubeginn sich die gesamte Berliner Bevölkerung von Bewag und Presse gegen eine "Kleine handvoll Spandauer Seperatisten und Meckerer" emotionalisieren läßt.
Wichtigst:!!!! Um potentielle Mitaktivisten aus den Bezirken zu treffen, schlagen wir einen Termin vor: Mittwoch (kauft Euch Euer Info jefälligst rechtzeitig!!) 27.1o.,2o.oo Uhr im Mumm (Kneipe in der Pestalozzistr. 83, Charlottenburg)
Motto dieser geselligen Vergnügungsveranstaltung natürlich:
Jedes weitere Kraftwerk in Berlin, ist ein KW zuviel, deshalb:..2,3. Liegt der Schwarzwald auch entfernt, kann es doch nen KKL geben!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Kraftwerk Oberjägerweg — jaaa

Harry Ristock im Wahlkampf 75': "Ich stelle mich schützend vor jeden Baum."

greetings from Info to London, Karin, Lore + special guest even if you adopt the critical attitude
Love and wir LIEBEN weiter
especially Theo, Uli, Hermann Info + Infa

kein **Freuden- und Jubeltag.**

Von den Enttäuschungen, mit denen wir nicht zurecht kommen linkem Klatsch und der Hoffnung auf eine gegenseitige Entwicklungspolitik

Es sind keine roten Zeiten mehr.Nicht einmal mehr rosige.Feststimmung kommt nicht auf.Obwohl zum Beispiel das Buchladenkollektiv Zehnjähriges feiert.1966 hat Karin in der Ludwigkirchstraße den ersten linken Buchladen aufgemacht.Einige Häuserblocks vom Republikanischen Club entfernt.Und damas so berühmt-berüchtig wie dieser.Geklaut wurde leider auch schon damals.Und einmal haben wir einen prominenten SDS-Genossen erwischt.(Hat natürlich nur politökonomisch Tiefsinniges mitgehenlassen.Und das gab's noch nicht in Hülle und Fülle.)Aber es war noch nicht vorstellbar,daß ein Linker folgenden Aufruf vom Stapel lassen konnte: "Klaut in linken Läden.Die haben Hemmungen, Euch anzuzeigen." Zehn Jahre später veröffentlicht in den "Schwarzen Protokollen" Dabei wird dort sonst recht sensibel registriert,wenn Linke sich untereinander unterdrücken.

Ja,damals in den siebziger Jahren waren wir Linken noch eine große.in schlechtem Ruf stehende Familie.Und neben dem politischen Kampf gab es Haschischwolken im Tiergarten und im Radio die Beatles "All you need is love" tönte es im Hertha in der Schlüterstraße.Damals gab es noch nicht diese irre Kneipenscene,wo ab und zu etwas von der Hoffnung auf eine neu Form des Miteinanders überlebt.Zehn Jahre später gehen plötzlich Cohn-Bendit und Bommi Baumann für die Liebe auf die Barrikaden.Cohn-Bendit wird noch nichts von seiner Anarchokarriere geahnt haben und Bommi nicht,wie man Puddingbomben bastelt.
O Nostalgiewelle!Du hast mich erfaßt.Ich lege bei der Geburtstagfeier im Buchladen die Platten auf.Biermanns optimistisches "So oder so, die Welt wird rot!" oder den Scherben-Song "die letzte Schlacht gewinnen wir."Jede Platte ist auch ein kleiner Stich ins Herz.Schwermut überschwemmt mich.Traurigkeit.Heimlich laß ich eine Träne verschwinden.Ein Typ kommt auf mich zu. "Das ist zwar ein Politladen.Abe deshalb muß man doch nicht in den alten Sachen wühlen." Warum sagt er nicht,daß die Stücke ihm zusetzen.Unsere so gut verdrängte Vergangenheit hochholen.Ich höre auf,Platten herauszusuchen.Lege Raggie auf."You can get it,if you really want."Hier hörst Du noch Lebensgier,Selbstbehauptung heraus."But you must try.Try.You succeed at least." Ob wir uns wirklich noch einmal durchsetzen werden?

Scherben: die gefallenen Helden von damals

Sag mir,wo die Scherben sind,wo sind sie geblieben?Der Rauchhaussong.Mensch Meier.Noch eine Gruppe,die ihre Botschaft,den Stil geändert hat.Damals horchten wir auf.Das war nicht diese fade,linke Akademikersprache,wo nur Soziologen mitkamen.Da kam Alltag vor. Menschen,die leibhaft lebten.Sponti-Anarcho-Lebensgefühl in Worten,Tönen.Und das kam nicht nur bei den unter der Last der Marxbände leidenden Jungakademikern an.Da fühlten sich auch Jungproleten angesprochen.

Hilfe! Hilfe! Zur Zeit knistert es wieder so in der Redaktion, daß ich Magenschmerzen bekomme!

Als die dritte Platte herauskam,machte sich schon Verzweiflung,Mutlosigkeit breit.Tote hatte es beim langen Marsch gegeben:Thommy, Georg.Viele saßen bereits in den Gefängnissen oder hatten sie schon einmal kurz von innen gesehen.Wir,die wir noch draußen waren,begannen uns zu zerstreiten."Die Linke" gab es nicht mehr.Unser Familientraum war ausgeträumt In den Schulungsgruppen roch es nach Disziplin An den Schreibtischen wurde um die richtige Linie gerungen und in den Buchläden schwappte der linke Bücherboom über.(Um etwas gegen unsere Schuldgefühle zu tun,haben wir das neue Sachgut auch geduldig nach Hause geschleppt und in den Bücherregalen gehortet.)Die Schülerbewegung war versackt.Die Drogenscene kriminalisiert.Die Heimkampagne abgebrochen.Zweifel an dem Marsch in die Betriebe geäußert.Nur die Schwulen und Frauen hatten Auftrieb.Und ihr Protest erreichte nicht nur den kleinen Denkapparat im Hinterkopf,sondern ging oft unter die Haut.

Viele in dieser führungslosen Zeit wurden verunsichert.Der Weg der RAF führte in die staatseigenen Gefängnisse.Es gehörte schon viel linker Idealismus dazu,diesen Weg nicht für eine Sackgasse zu halten.So wohl es manchem von uns tat,als das erste Foto von einem (west)deutsche Volksgefängnis um die Welt ging.Die Anarchoszene hatte ihre Helden,die ausgeflogen wurden. Aber jedem Sieg folgten die Niederlagen.Die Herrschenden reagierten mit einem technisch und militärisch immer perfekter werdenden Apparat. Und viele von uns,die wir die Motive derer verstanden hatten,die in den Untergrund gegangen waren,überfiel die Verzweiflung.

Seitdem hat sich die Lage nicht verbessert.Die Fronten sind unklarer denn je. Der SPD verdanken wir den Radikalenerlaß.Schlimmer kann es nicht kommen.Wirklich nicht?Dregger als Innenminister und Straß als tonangebende Figur in Bonn?Auf all diese Fragen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten zu antworten.Begründbare.Wer sagt,wer im Recht ist.Wofür kämpfen? Für einen SPD-Sieg in Westberlin? Irrsinn.Und trotzdem würde ein CDU-Erfolg mir als linken Pädagogen den Arbeitsplatz kosten? Also doch kämpfen? Die Situation ist geeignet,kopflos zu werden.Besonders in der Spontiszene,wo der Aufruf,sich zu empören,immer mehr Echo findet als der Appell,nachzudenken.Und an Anlässen zur Empörung ist nun wirklich kein Mangel

Klatsch als Frustdroge

Wo sich orientieren? Schauen wir nach,was die Helden vongestern machen.Z.B.die Scherben.Nun, die haben Berlin verlassen,nachdem sie kurz zuvor garnicht mehr als unsere proletarischen Scherben,sondern in Glitzerpop aufgetreten sind. Und die neue Platte ist eher anrüchig als militant.Viel Stimmung.Versöhnungsappelle.Also alle Töne,die bei den alten Anhängern mehr Irritation als Begeisterung auslösen.Und während wir in der Stadt nicht mehr weiterwissen (schon steht die nächste BVG-Erhöhung ins Haus und die Scherben schreiben bestimmt keinen neuen Anti-BVG-Song),sitzen die auf einem Bauernhof,trinken in poppigen Klamotten frische Kuhmilch und haben eventuell noch ihren (sexuellen) Spaß.

Die linke Klatschküche gärt.Unterschwellig.Wenn der Klatsch öffentlich artikuliert wird,wird das Verdächtigungsmuster unauffälliger,spricht politisch gestrickt. "Sag,wo steht ihr denn jetzt.Also die letzte Platte...(Kopfschütteln). Und für die SPD zieht ihr in den Wahlkampf!" Beweisstück:ein Auftrag für Ralf (dem Boss,womit schon allen deutlich ist,daß es mit dem po-

In dieser Zeit des Frust's liebe Grüße nach London an unsere Leser und den special guest. even if you adopt the critical attitude

litischen Anspruch garnicht weit her sein kann) der,sage und schreibe, sechzehntausend Mark einbrachte. (Damit ist ein besonders heikles Thema unter Linken angeschnitten:sag,wie hast Dus mit herrschendem Geld.)Das ganze spielte sich im Rahmen einer Wahlkampfaktion ab,die mit Parteimitteln vom linken Flügel durchgeführt wurde.
"Aber wie kann man von den Herrschenden nur Geld nehmen?" Antwort:"Um die Schulden zu bezahlen, die nicht zuletzt aus der Zeit stammen,wo wir von manchen linken Gruppen ganz schön ausgenutzt wurden.Außerdem kassieren Weißbecker und Rauchhaus auch ein und werden im nächsten Wahlkmapf als linkes Alibi benutzt werden."Wieder einmal ein Streitpunkt,wo mehrere vernünftige Positionen vorgetragen werden können und jeder von seiner Meinung überzeugt ist.Wo jeder sich der Auseinandersetzung stellen sollte,solange die mitmenschlich verläuft.
Es gibt keine Generallinie mehr.Wir ziehen an unterschiedlichen Strängen.Das dufte Familiengefühl ist längst im Eimer.Wir sind zerstritten. Wunden sind zurückgeblieben.Ressentiments.Zweifel.Ängste.Eine Atmosphäre,in der Gerüchte,Diffamierungen wachsen können.Und es ist mit der leichteste Weg,die eigene Enttäuschung an den Helden von gestern auszulassen."Warum seid nicht wenigstens ihr eurer Überzeugung treu geblieben Schließlich habt ihr doch mal gesungen "Macht kaputt,was Euch kaputt macht."Und jetzt SpD-Werbung." 1976 ist die Welt nicht mehr in Ordnung. Die andere Seite soll Bekenntnisse formulieren, damit der eigene Glaube wieder Nahrung bekommt. Die Aus-einandersetzung (warum setzen wir uns nicht öfters zusammen) befriedigt nicht das Strafbedürfnis.Der eigene Unmut,die Enttäuschung wird militant. "Ganzklar.Deren Konzert in der Hasenheide wird gestürmt." Daß Steine härter sind als Argumente hat uns schon die KPD an der GIM vorexerziert.Wir brauchen uns nicht an rechten Schlägertrupps orientieren.

"Ich habe Angst." sagt Ralf in der Diskussion im Weißbeckerhaus.Es ist nicht mehr irrational, wenn Linke Angst voreinander haben.Zur Begründung ihres neuen Kurses sagt einer der Scherben "Damals ,nachdem wir zweihundert Mal gesungen hatten "Macht kaputt,was euch kaputt macht" waren wir selbst am Ende,ausgesaugt,kaputt.Du kannst nicht auf die Dauer von der Reaktion leben.Verdammt noch mal.Wir müssen rauskommen aus der Reaktionspolitik.Wir müssen endlich Entwicklungspolitik machen.Etwas aufbauen,wovon wir leben können.Nicht nur regieren." Eine Utopie? Geben wir uns untereinander noch Entwicklungschancen?

Unterm Strich

Polizisten als Zuhälter?

FR 22.10

BERLIN, 21. Oktober (ddp). Vier Zivilfahnder der Westberliner Polizei sind in den Verdacht der Zuhälterei geraten. Bis zur Klärung des Falles sind die vier Beamten zunächst in eine Einsatzbereitschaft versetzt worden, teilte ein Polizeisprecher am Donnerstag mit. Einer der vier Beamten gehört zu den erfolgreichsten Zivilfahndern der Berliner Polizei. Wegen seiner Erfolge war er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Ausgangspunkt für den Verdacht war eine Schlägerei der vier Polizisten mit Tschechen in der Berliner Innenstadt. Dabei soll es möglicherweise um die besten Reviere für Prostituierte im City-Bereich gegangen sein.

Abgeordneter „gestorben"

BUENOS AIRES, 21. Oktober (ddp). Der ehemalige argentinische Parlamentsabgeordnete Mario Abel Amaya, der der Radikalen Partei des Landes angehörte, ist am Mittwoch nach einem sechstägigen Gefängnisaufenthalt in der Haftanstalt von Buenos Aires „gestorben". Die Todesursache wurde von den Behörden nicht mitgeteilt. Amaya war zusammen mit einem anderen Parlamentarier zunächst von unbekannten Tätern entführt worden. Nach einigen Tagen setzten ihn die Kidnapper auf freien Fuß. Kurz danach wurde er von der Polizei festgenommen. Die Polizei wirft ihm und anderen inhaftierten Personen Kontakte zu Widerstandskämpfern vor.

VDS = Verarschung der Studenten

revisionistische machtpolitik

nachdem bei den wahlen zum studentenparlament in bochum das wahlergebnis eine ablösung des rechten asta möglich machte, ging der clinch zwischen der fachschaftsliste (fsl) (16 mandate) und dem "vds-block" (juso, shb, msb, lhv) (15 mandate) über die inhaltliche festlegung der künftigen asta-politik los. im verlaufe dieser auseinandersetzungen verliessen die khg-ler die fsl, weil in ihrem verständnis von "kampfansage gegen den bürgerlichen staat" keine einigung mit dem vds-block möglich wäre(dann lieber weiter mit einem rechten asta).

Unmittelbar nach dem **Austritt der KHI** — der AStA stand ja noch nicht — einigte sich der VDS-Block plötzlich sehr schnell in allen inhaltlichen Fragen mit der FSL, heraus kam dieses AStA-Programm, das im wesentlichen dem FSL-Programm entspricht.

Aber ebenso plötzlich forderte der Block eine politische Auflage bei den **VDS-Stimmen** (Vereinigte Deutsche Studentenschaften) des Bochumer AStA. In der VDS-MV (Mitglieder-Versammlung) sind die einzelnen ASten gemäß der Größe der jeweiligen Uni durch eine Delegation vertreten, die aber nur ein einheitliches Votum abgeben kann. Dieses Votum wird normalerweise durch Mehrheitsbeschluß vorab in der Delegation festgelegt.

Die Delegation wird nach der Stärke der SP-Fraktionen der AStA-tragenden Gruppen zusammengestellt.

Der VDS-Vorstand wurde bisher von einer Koalition aus MSB, SHB, LHV, Jusos und Basisgruppen getragen.

Entgegen früher wird die diesjährige VDS-MV mehrheitlich von Jusos und Basisgruppen bestimmt — zumindest, wenn man die SP-Wahlergebnisse zu Grunde legt. Damit wäre aber die Möglichkeit gegeben, SHB und MSB u. U. aus dem VDS-Vorstand zu wählen.

Das zu verhindern war für den MSB das VDS-Vorstandsmitglied U. Knickrehm nach Bochum gereist und forderte **ultimativ**, daß festgelegt werde, daß die VDS-Delegation ihr Votum auf keinen Fall gegen MSB und SHB im VDS-Vorstand abgeben dürfte. **Er erklärte: Wir (MSB und SHB) wählen keinen AStA, der die oft von rechts geäußerten Pläne unterstützt, MSB und SHB aus dem VDS-Vorstand zu entfernen."**

Mit dieser Machtpolitik machte der MSB die Bildung dieses AStAs abhängig von **seinem** Vorstandsposten in den VDS. Knickrehm dazu: „Das ist in der Tat Machtpolitik, aber das ist durch und durch proletarisch!" Und: „Jawohl, uns geht es um diesen VDS-Vorstandsposten!" Aha!

Obwohl dieses Vorgehen bedeutet, das imperative Mandat mit Füßen zu treten, obwohl Teile der Jusos aktiv gegen diesen Stimmenverkauf waren, sah die FSL sich gezwungen, dem zuzustimmen.

Mit knapper Mehrheit in der FSL stimmte die FSL dem **Stimmenverkauf** zu, da es uns wichtiger erschien, diesen AStA zu bilden, um den Kampf gegen die staatlichen Angriffe auf die VS zu ermöglichen. MSB und SHB waren aber erklärtermaßen bereit, den AStA an dieser Frage scheitern zu lassen.

und noch mal ein erfolg der sponti-bewegung:

bei den wahlen zum personalrat der gerichtsfeferendare eroberten sie 7 von 11 sitzen, damit ist eine weitere revisionistische hochburg gefallen!!! (unnötig zu betonen, daß unsere freunde von der ml-fraktion nicht mehr viel zu melden hatten)

verantwortlich i.s.d.p.: rosa levine, 1 berlin 21 stefanstr. 6o.
redaktionsschluß für artikel freitag 18 uhr, für anzeigen sonntag 2o uhr.
abos: 1o wochen im voraus - 15 mark auf die bank für gemeinwirtschaft, konto: republikanischer club e.v. info-bug 1oo 47 o4 3o6 blz.: 1oo 1o1 11 kennwort: info-abo bzw. info-spende absender nicht vergessen
druck: AGIT
anzeigen können telefonisch abgegeben werden tel.: 395 80 83
was wäre das info ohne daß es zusammengelegt würde? also: info-legen ist montags ab 17 uhr. kommdochma!
Auflage: INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 3000

IMPRESSUM

9

Faselt Cohn-Bendit nun oder stirbt er ab?

Wenn wir folgenden Dokumente des KBW veröffentlichen, so tun wir das nicht nur,um seinen Abgesang von der politischen Bühne zu beschleunigen, sondern weil es für uns wichtig ist, uns gegen Strukturen zu wehren, die auch bei uns alltäglich sind. Der KBW hat uns mit seiner Rezension von Daniel Cohn-Bendit's "Der große Basar" nur in dankenswerter Offenheit den Gefallen getan, die Konsequenzen gleich mitzuliefern. Das war der Grund für unsere erste Reaktion mit einem gefälschten KBW - Flugblatt, denn das war mehr als das gewohnte der KBW - Produktion. Inzwischen hat uns die Reaktion des KBW aber klar gemacht, daß diese Spitze wirklich nur die Spitze eines Eisbergs ist, daß unser Flugblatt nicht übertrieben hat, was es eigendlich sollte...
Im folgenden werden wir uns weiter auseinandersetzen, allerdings dann nicht über den KBW, sondern da wo wir von Strukturen dieser Machart selbst betroffen sind.

Besprechung des Buches „Der große Basar"

Cohn-Bendits Lob der Fäulnis

Daniel Cohn-Bendit ist für viele bekannt als einer, der in den großen Klassenschlachten des Mai 1968 in Frankreich eine Rolle spielte. Für viele ist er auch bekannt als einer, der in der Spontaneistenszene in Westdeutschland und insbesondere in Frankfurt/Main immer dann eine Rolle spielt, wenn es darum geht, die bürgerlichen Strömungen in der demokratischen Bewegung in dieser Stadt, insbesondere derjenigen aus dem Kleinbürgertum, vor dem Absterben zu hindern und so der Bourgeoisie einen guten Dienst zu erweisen. Viele stellen sich in dieser Bewegung die Frage: Gehe ich auf die Seite der Arbeiterklasse oder unterwerfe ich mich der herrschenden Klasse? Das Fortschreiten der Reaktion im Innern beflügelt diese Entwicklung. Um die Unterwerfung unter die herrschende Klasse zu fordern, verbinden sich kleinbürgerliche Radikalität in der Kritik an den Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft mit der Praktizierung von „Formen", die einem das Auskommen mit der kapitalistischen Gesellschaft sichern sollen. Das Reich der Freiheit muß gefunden werden „nicht in einem fernen Sozialismus", sondern „in unserem alltäglichen Widerstand, in unserem Leben". Letztlich geht es darum, ob man ein Reich der Freiheit aufrechterhalten kann (womit eine Freiheit von Arbeit gemeint ist) unter dem Deckmantel der revolutionären Kritik an den Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft. Es ist, als ob ein Berufsbeamter mit hohem Gehalt oder einer, der es gern werden möchte, mit aller Kraft um seine Parasitenexistenz kampft und dafür schon mal auf den Putz haut. Manche haben sich das Reich der Freiheit, was heißt Freiheit von Arbeit, schon selber geschaffen.

Daniel Cohn-Bendit hat Ähnlichkeit mit einem Bandwurm. Er wird in den letzten Jahren immer dicker, und zwar auf Kosten anderer. Er lebt auf Kosten der Entwicklung einer radikalisierten Bewegung, vornehmlich aus Schichten bestehend, die sich ihrem Herabsinken in die Lohnarbeit dadurch zu entziehen suchen, daß sie sich ein Reich schaffen wollen, welches sie „Gegenmilieu" nennen. Praktisch verhindert diese Entwicklung aber, daß ihr Protest über die Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft sich umwandelt in Kraft und Zusammenschluß mit der Arbeiterklasse zwecks Verjagung der Ausbeuterklasse.

Daniel Cohn-Bendit hat vor kurzem ein Buch herausgegeben, „Der große Basar". Cohn-Bendit ist nicht das erste Mal als Buchhandler auf den Markt getreten. Gleich nach dem Mai 1968 hat er zusammen mit seinem Bruder ein Buch aus Zeitungsausschnitten zusammengeschrieben. 15 Millionen alte Francs hat er vom Rowohlt-Verlag dafür geboten bekommen, das reicht dann schon mal eine Weile. Die Marktchancen waren nicht schlecht, weil die Entwicklung der Klassenkämpfe auch in Westdeutschland das Interesse an den Kämpfen der Arbeiter und Studenten in Frankreich gehoben hat. „Auf der Frankfurter Buchmesse war ich der junge Star", schreibt Cohn-Bendit in seinem neuen Buch. Heute schätzt er seine Marktchancen so ein. „Mein Leben in der Gemeinschaft, ja sogar meine materielle Existenz hängen von der Stärke der Bewegung ab. Alles, was ich bin, sein kann, bin ich durch sie, und ohne sie bin ich nichts mehr." Fürwahr, hier spricht der Buchhandler. Das Buch muß unter die Leute. Bewegung, damit meint er im wesentlichen die Spontaneistenszene, auf deren kleinbürgerliche Auffassungen das Buch dann auch zugeschnitten ist.

Überhaupt betrachtet Cohn-Bendit die Bewegung nur unter dem Gesichtspunkt: Wie kann ich das gute Bare in die Tasche kriegen. Davon handelt der ganze Schinken, an den Stadien des bisherigen Lebens Cohn-Bendits verhandelt. Er ist da durchaus offen. Das gehört dazu, nicht neu, billige kapitalistische Methode. Die Bewegung der spontanen Rebellion gegen die bürgerliche Gesellschaft dient Cohn-Bendit als Polster, und dieses Polster will er behalten. Dazu dann auch die These, daß er der politische Führer ist, was ihn „diebisch freut". „Ich verabscheue jede Art von Macker, habe aber doch ein diebisches Vergnügen daran, selber Macker zu sein. Auf politischen Versammlungen rutsche ich oft in die Rolle des Wortführers derjenigen, die sich auflehnen, weil ich selbst instinktiv gegen die Macker politischer Organisationen aufbegehre. Ich werde dann zum ‚antiautoritaren Macker'. Das Spontaneistenmilieu, das Organisationsformen und Strukturen ablehnt, bringt eine Reihe von Persönlichkeiten hervor, die die Rolle informeller Autoritäten spielen. Einer davon bin ich." Und so sieht's dann aus: „Genossen aus Amsterdam rufen an, und schon bin ich unterwegs nach Amsterdam." „Alle Rundfunkstationen wollten Sendungen mit mir machen. Das BBC wollte eine Life-Sendung im Fernsehen. Ich war unentschlossen. Sie hatten eine Journalistin geschickt, die darauf insistierte, und da sie hübsch war, habe ich zugestimmt." – Anfang und Rückkehr – „Ich weiß nicht mehr genau, wie ich damals formuliert habe, daß die Studenten in allen Bereichen ihres Alltagslebens unterdrückt werden. Zuletzt sprach ich von der Besetzung der Wohnheime im Studentenviertel als Protest gegen die sexuelle Unterdrückung." „Ich ließ mich am Grab von Karl Marx aufnehmen." „Gleich von Carrara aus bin ich mit einer Schauspielerin, die mir bei meiner Rückkehr nach Frankreich geholfen hatte, nach Sardinien gefahren. Zwei Wochen lebten wir dort in einem teuren Hotel, in dem Willy Brandt im Sommer zuvor abgestiegen war." Dazu muß man wissen: Die Bewegung ist zu allerlei zu nutzen, nicht nur um die blauen Scheine in die Tasche zu bekommen. „Vor dem Mai hatte ich starke Schwierigkeiten in meinen Beziehungen zu Frauen bzw. Genossinnen, nach dem Mai sehr viel weniger."

Und dann auf der Frankfurter Buchmesse der große Star, für Publicity hatte er immer schon was über. Cohn-Bendit beteiligte sich an der Demonstration gegen den senegalesischen Präsidenten Senghor, dem damals der Friedenspreis verliehen wurde. „Die Demo verlief ziemlich hart, und ich wurde von den Bullen verhaftet. Sogleich engagierte mein Verleger einen bekannten Linksanwalt. Da ich keinen festen Wohnsitz hatte, saß ich sechzig Kilometer von Frankfurt entfernt im Knast. Das war wirklich ein Schock für mich, wieder im Knast zu sein. Morgens schob mir jemand zusammen mit dem Brot einige Zeitungsausschnitte in die Zelle, und die Gefangenen riefen: ‚Cohn-Bendit, mach doch mal hier was!' Der Gefängnisdirektor verhielt sich sehr korrekt: ‚Wir haben nichts gegen Sie, lassen Sie uns in Ruhe, dann lassen wir Sie in Ruhe.' Aber ich hatte fürchterliche Angst. Teufel hatte zum Beispiel acht Monate in Vorbeugehaft gesessen, bevor er schließlich freigesprochen wurde. Nach zwei, drei Tagen sah ich mich schon ein halbes Jahr im Knast sitzen. Ich lag auf meinem Bett und konnte nicht schlafen und mußte ständig weinen."

Persönlichkeit. Herauskommen muß ein Weltbild, in dem Platz ist für jeden und in dem man seine Schmarotzerexistenz aufrechterhalten kann. Man kehrt in den Schoß der herrschenden Klasse zurück. Die Theorie der Angst, die alle haben, wird zum Instrument der Unterwerfung unter die herrschende Kapitalistenklasse.

Seine Parasitenexistenz versucht Cohn-Bendit aus den Kämpfen der Arbeiterklasse herzuleiten, indem er ihnen seine Forderungen in den Mund legt. Zum Kampf der französischen Lip-Arbeiter schreibt er folgendes: „Ich will hier diesen Kampf nicht kritisieren, aber ich hatte mich gefreut, wenn ich zum Beispiel gehört hatte: ‚Ob wir produzieren oder nicht, wir klauen die Uhren, um zu leben, und unsere Forderung besteht in der Ablehnung dieser Art von Fabrik, besteht in der Ablehnung der Arbeit.'" Und gleich zwei Zeilen weiter schreibt Cohn-Bendit zum Kampf der italienischen Arbeiter Ende der sechziger Jahre: „Während des heißen Herbstes in Italien drehten sich die am starksten gegen die Kommunistische Partei (Cohn-Bendit meint damit die Revisionisten) und die Klassenkollaboration ausgerichteten Parolen um den Kampf gegen die Arbeit. Die Trennungslinie zwischen Reformismus und der revolutionaren Bewegung lag gerade zwischen der Anerkennung und der Ablehnung der Arbeit."

Man muß die Sprüche im Zusammenhang mit den politischen Zielen der Spontaneistenbewegung in Westdeutschland in den letzten Jahren sehen. Bei ihrer Kritik und ihrem Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft war ein wesentlicher Bestandteil die Ablehnung der Arbeit. Dabei ist klar, daß sie ihre Kritik aufgehangt haben an der Form, wie die kapitalistische Produktionsweise die Aussaugung der Arbeitskraft durchführt, z.B. an der mörderischen Auspressung an den Bandern. Daraus ist dann die Konsequenz gezogen worden der Ablehnung der Arbeit an sich. In Bremen sind Flugblätter auf den Werften verteilt worden, wo die Arbeiter aufgefordert wurden, ihre Maschinen und bestimmte Teile zu vernichten, um so den Kampf aufzunehmen. Herausgekommen ist in der Spontaneistenbewegung eine Linie, die die Herausbildung einer Gegenkultur, eines Gegenmilieus, eines Reichs der Freiheit mit Wohngemeinschaften, linken Kindergärten, Zusammenrottungen und Festen aller Art geworden, was praktisch heißt, daß man vom Kampf gegen die Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft in den Untergrund der Großstädte gezogen ist. Damit ist auch die Ablehnung des organisierten Zusammenschlusses der Arbeiterklasse und der Volksmassen die Folge, insbesondere die Ablehnung des Aufbaus der Kommunistischen Partei.

„Wir versuchen an unserer eigenen Subjektivität festzuhalten und die Autonomie der Massen zu rechtfertigen", schreibt Cohn-Bendit in seinem Basar. „An der Uni haben die Genossen über ihre Erfahrungen in der Fabrik berichtet. Das hat viele beeindruckt, weil das erste Mal eine Gruppe von ihren Problemen erzählte, ohne gleich damit anzufangen, die große politische Linie zu bestimmen. Zum ersten Mal wurde die Möglichkeit der spontaneistischen Bewegung spürbar. Spontaneistisch deshalb, weil wir es ablehnten, als erstes und nach Mustern die Frage der Kommunistischen Partei und der revolutionaren Organisation zu beantworten."

Wer die Arbeit an sich bekampfen will, leugnet die Notwendigkeit der Entwicklung der Menschheit selber und ihren Fortschritt oder geht davon aus, daß andere für ihn arbeiten. Nur durch die Arbeit, das heißt durch die Verbindung von Mensch und Natur, ist überhaupt gesellschaftlicher Fortschritt möglich und kann sich die Menschheit entwickeln.

Karl Marx hat in seinem Werk „Das Kapital" auf Seite 192 zur Rolle der Arbeit ausgeführt: „Die Arbeit ist zunachst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tat vermittelt, regelt und kontrolliert."

Den Prozeß, in welchem sich die Anwendung der Arbeit gegenüber der Natur vollzieht, nennt man Arbeitsprozeß. Er „ist zweckmaßige Tatigkeit zur Herstellung von Gebrauchswerten, Aneignung des Natürlichen für menschliche Bedürfnisse, allgemeine Bedingung des Stoffwechsels zwischen Mensch und Natur, ewige Naturbedingung des menschlichen Lebens und daher unabhangig von jeder Form dieses Lebens, vielmehr allen Gesellschaftsformationen gleich gemeinsam." (Das Kapital, Band I, Seite 198)

Für die Entwicklung der Menschheit ist es so, daß die Arbeit erste Grundlage allen menschlichen Lebens ist, und „zwar im gewissen Sinne ... hat sie den Menschen selbst geschaffen", so schreibt Engels in seinem Werk über die Menschwerdung des Affen. Cohn-Bendit nun vertritt seine Thesen vom Kampf gegen die Arbeit unter Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise, in der sich der Arbeitsprozeß als Konsumtionsprozeß der Arbeitskraft durch den Kapitalisten vollzieht. So kann sich das Gedankengut von der Ablehnung der Arbeit nur auf der Grundlage der Existenz von zwei Klassen, nämlich eine, die arbeitet, und eine, die nicht arbeitet, entwickeln, und zu der letzteren will sich Cohn-Bendit gern gesellen. Unter den Bedingungen des imperialistischen Kapitalismus, der faulender Kapitalismus ist, ist Raum für derartige Thesen nicht zuletzt deshalb, weil der Kapitalismus nicht mehr in der Lage ist, die Produktivkräfte weiter zu entfalten, weil die bedingungslose Aufrechterhaltung der Profitproduktion durch die Kapitalisten im Widerspruch zur Entfaltung der Produktivkräfte steht. Die untergehende Klasse klammert sich an ihre Herrschaft, will die Besitzverhältnisse aufrechterhalten. Gleichzeitig ist sie nicht in der Lage, die gesellschaftlichen Belange zu organisieren.

Die Fäulnis und Zersetzung der bürgerlichen Gesellschaft kommt in solchen Thesen zum Ausdruck, wie sie Cohn-Bendit formuliert. Sie dienen zu nichts weiter als zur Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung und zur

COHN-BENDIT GEHÖRT GEHÄNGT!

Der linksradikale Sumpf hat eine neuerliche Blüte hervorgebracht: Das Buch"Der große Basar" eine Autobiographie des pseudorevolutionären Cohn-Bendit. Das Buch macht klar, wie er als Barrikadenkämpfer, Kindergärtner oder Buchhändler "immer dann eine Rolle spielt, wenn es darum geht, die bürgerlichen Strömungen in der demokratischen Bewegung, insbesondere derjenigen aus dem Kleinbürgertum, vor dem Absterben zu hindern und so der Bourgeoisie einen guten Dienst erweist" (Alle Zitate original nach: Kommunismus u. Klassenkampf, Theoretisches Organ des KBW, Nr. 6/76, S.286 - 288)

"Daniel Cohn - Bendit hat Ähnlichkeit mit einem Bandwurm. Er wird in den letzten Jahren immer dicker, und zwar auf Kosten anderer. Er lebt auf Kosten der Entwicklung einer radikalisierten Bewegung, vornehmlich aus Schichten bestehend, die sich ihrem Herabsinken in die Lohnarbeit dadurch zu entziehen suchen, daß sie sich ein Reich schaffen wollen, welches sie "Gegenmilieu" nennen. Praktisch verhindert diese Entwicklung aber, daß ihr Protest über die Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft sich umwandelt in Kraft und Zusammenschluß mit der Arbeiterklasse zwecks Verjagung der Ausbeuterklasse!" "Herausgekommen ist in dieser Spontaneistenbewegung eine Linie, die die Herausbildung einer Gegenkultur, eines Gegenmilieus, eines Reichs der Freiheit mit Wohngemeinschaften, linken Kinderläden, Zusammenrottungen und Festen aller Art beinhaltet". Diese Bewegung ist nichts als arbeitsscheues Gesindel.

Arbeit macht frei

Die denken wohl, Arbeit in Kinderladen, linken Buchläden, Handwerkskollektiven etc. sei Arbeit!"Diese Auffassung dient zu nichts weiter, als zur Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung und zum Mittel, die eigene Parasitenexistenz zu rechtfertigen und aufrechtzuerhalten." Jeder Kommunist weiß, daß die Arbeiterklasse anders denkt, denn:

Arbeit macht frei(KZ Dachau)
Arbeit ist Ehrensache, Ruhm, Lut und Heldentum (KZ UDSSR)
Als wäre ein Arbeitslager ein Arbeitslager!

Entsprechend ist auch die Hetze jener'spontis' gegen "den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution 1.1%. wenn man die Arbeit an sich bekämpft, ist es klar, daß auch die notwendige Aufbauleistung der sowjetischen Arbeiterklasse verteufelt wird. Die bolschewistische Industrialisierung, schreibt Cohn-Bendit,' nahm den Tod von Millionen von Menschen in den Fabriken und Kohlebergwerken, in den Kriegen und bei der Zwangsarbeit in Kauf'. ' Der sozioökonomische Terror basiert auf der angeblichen Wissenschaftlichkeit des Marxismus. Allein der Träger der proletarischen politischen Ökonomie, -also die bolschewistische Partei- also: ihr bewußter Kern, die Parteiführung weiß, was richtig ist.'" Was hier zum Ausdruck kommt, ist nichts als die Angst vor der Arbeiterklasse, die keinen anderen Ausweg aus Krise, Arbeitslosigkeit und Lohnraub hat, als zu erkennen, daß ihr bewußter Kern, die Parteiführung, tatsächlich weiß, was richtig ist und es der Kommunistische Bund Westdeutschland ist, der sie zusammenschließt.

"Klar ist aber auch, daß die Arbeiterklasse sich solche Gestalten merken wird. Cohn- Bendits größter Wunsch ist es, der Tour de France mit dem Motorrad hinterherzufahren, und sein zweitgrößter Wunsch ist es, 'nach der Revolution Sportreporter zu werden'. Nun, die Revolution wird da anderer Meinung sein. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder er wird von der Arbeiterklasse eine nützliche Arbeit zugewiesen bekommen, etwa in einer Fischmehlfabrik in Cuxhafen, oder er wird während der Revolution durch die Massen an den nächsten Baum befördert. - " (j.k.)

Nochmal: Alle Zitate sind original aus:"Kommunismus und Klassenkampf" Nr. 6/76, S. 286-288.

Volksentscheid für die Wiedereinführung der Todesstrafe

KBW — **Kommunistischer Bund Westdeutschland**

v.i.S.d.P.: D. Zimmer, Leberstraße 8 1000 Berlin 62

Mittel, die eigene Parasitenexistenz zu rechtfertigen und aufrechtzuerhalten. Die Arbeiterklasse hat kein Interesse an einer Rückentwicklung vom aufrechten Gang zu einem Wesen, welches auf allen Vieren kriecht und sich von Baum zu Baum schwingt.

Friedrich Engels schreibt in seinem Werk, daß die mit der Herausbildung der Hand, mit der Arbeit beginnende Herrschaft über die Natur bei jedem Fortschritt den Gesichtskreis des Menschen erweiterte. An den Naturgegenständen entdeckte er fortwährend neue, bisher unbekannte Eigenschaften. Andererseits trug die Herausbildung der Arbeit notwendig dazu bei, die Gesellschaftsmitglieder aneinanderzuschließen, indem die Fälle gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamen Wirkens sich vermehrten und das Bewußtsein von der Nützlichkeit dieses Zusammenwirkens sich für jeden einzelnen klärte, kurz, die werdenden Menschen kamen dahin, daß sie einander was zu sagen hatten. „Arbeit zuerst und dann die Sprache, das sind die beiden wesentlichen Antriebe dafür, daß sich der Mensch entwickeln konnte."

Obwohl hier keineswegs im einzelnen entwickelt werden kann, welche Bedingungen und Veränderungen sich noch abspielen mußten zur Entwicklung der Gesellschaftsformationen, so reicht doch diese Grundlage für die Erkenntnis, den reaktionären Charakter der Gedankengänge Cohn-Bendits zu erkennen.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist der Arbeitsprozeß seinem Inhalt entfremdet. Der Zweck der Warenproduktion ist nicht die Produktion von Gebrauchswert, sondern die Produktion von Tauschwert, und der einzige Zweck der kapitalistischen Produktion ist das Erzielen von Höchstprofiten durch die Ausbeutung der Arbeiterklasse. „Die Ausbeutung der Proletarier durch die Kapitalisten ist in dieser Gesellschaft Grundlage der Knechtschaft in jeder Gestalt: des gesellschaftlichen Elends, der geistigen Verkümmerung, der politischen Abhängigkeit." (Programm des KBW) Wer wollte aus diesen Tatsachen den Schluß ziehen, man müßte die Arbeit abschaffen? Das kann nur tun, wer von Arbeit nie etwas gerochen hat und von der Arbeit anderer lebt.

Die Arbeiterklasse produziert allen gesellschaftlichen Reichtum. Ohne Arbeit kann die Menschheit die Natur nicht beherrschen, und sie sich nicht aneignen. Die Arbeiterklasse wird nicht die Arbeit abschaffen, sondern sie wird die Kapitalistenherrschaft beseitigen, um die Schranken für die Entfaltung der Produktivkräfte niederzureißen. Diese grundlegende Erkenntnis zu verleugnen kann nur das Werk von Schmarotzern und Handlangern der Bourgeoisie sein, die weder vorhaben, die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse umzuwälzen noch den Zusammenschluß der Arbeiterklasse und der Volksmassen gegen den bürgerlichen Staat voranzutreiben.

Entsprechend ist auch die Hetze von Cohn-Bendit gegen den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution 1917. Wenn man die Arbeit an sich bekämpft, ist es klar, daß auch die notwendige Aufbauleistung der sowjetischen Arbeiterklasse verteufelt wird. Die bolschewistische Industrialisierung, schreibt Cohn-Bendit, „nahm den Tod von Millionen von Menschen in den Fabriken und Kohlebergwerken, in den Kriegen und bei der Zwangsarbeit in Kauf". „Der sozio-ökonomische Terror basiert auf der angeblichen Wissenschaftlichkeit des Marxismus. Allein der Träger der proletarischen politischen Ökonomie, – also die bolschewistische Partei – also: ihr bewußter Kern, die Parteiführung weiß, was richtig ist."

Die Angst des Cohn-Bendit ist die Angst vor der Arbeiterklasse, vor derjenigen Klasse, die einzig und allein in der Lage ist, die Zukunft der Menschheit zu sichern, weil sie als produzierende Klasse, die keine andere Klasse ausbeutet und unterdrückt, mit sich selber die ganze Menschheit befreien kann. Diese Angst des Cohn-Bendit ist die Angst, daß seinem Parasitendasein der Garaus gemacht würde. Tiefe Verachtung vor der historischen Tat der russischen Arbeiterklasse, der Bauern, die mit der Epoche des Imperialismus die Ära der sozialen Revolution so würdig begonnen haben, indem sie die Diktatur des Proletariats durch den bewaffneten Aufstand errichtet, die Kapitalistenklasse enteignet, den Sozialismus trotz Intervention und Krieg durch die Konterrevolution und die Monopolkapitalisten aller Länder siegreich aufgebaut haben. Wer die Arbeit an sich ablehnt, lehnt auch die einheitliche Planung, die auf dem Zusammenwirken von Millionen Arbeiterhanden nur möglich ist, ab und schreit nach Freiheiten, die nichts weiter als Freiheit von Arbeit bedeuten sollen.

Daß Cohn-Bendit aber schon die angenehmen Seiten der Entwicklung der Produktivkräfte nutzen mochte, zum Schwingen von Baum zu Baum wäre er sich zu fett, wird deutlich an folgendem Zitat: „Die wirklich radikalen Losungen erfordern die Durchsichtigkeit des technologisch-ökonomischen Entwicklungsprozesses und eine Arbeit, die zur Selbstverwirklichung beitragt. Die Emanzipation der Arbeit wird durch die Automation im Prinzip möglich, wie die Durchsichtigkeit des Entscheidungsprozesses in einer Verbindung von Computer und Mediensystem vorstellbar wäre. Der Tag, an dem ein gigantisches Computersystem gebaut wird, dessen Daten über Fernsehtelefon von allen abgefragt werden können, wird in meinen Augen ein wichtiger Schritt im revolutionären Prozeß sein."

Jetzt wird es schon klarer. Die Welt der Computer und Maschinen, die Arbeit ist beseitigt. Cohn-Bendit auf dem Sofa, vielleicht wieder mit einer Journalistin, und die gebratenen Tauben kommen aus dem Apparat ihm direkt vor den Mund, so daß er nur noch zubeißen muß. Denn man muß es wissen. Cohn-Bendit hat mit der Arbeit durchaus praktische Erfahrungen. Nicht bei Opel – „Da hat man ihn aus verständlichen Gründen nicht genommen", aber er hatte Lust gehabt, in einem Kindergarten zu arbeiten, was er auch volle anderthalb Jahre gemacht hat, bis sich herausstellte, daß acht Stunden Arbeit und dann noch „politische Arbeit" am Abend doch ein wenig zuviel seien. So hat er dann über Halbtagsarbeit ganz aufgehört. Für die Kinder ein Segen, soviel ist klar.

Klar ist aber auch, daß die Arbeiterklasse sich solche Gestalten merken wird. Cohn-Bendits größter Wunsch ist es, der Tour de France mit dem Motorrad hinterherzufahren, und sein zweitgrößter Wunsch ist es, „nach der Revolution Sportreporter zu werden". Nun, die Revolution wird da anderer Meinung sein. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder er wird von der Arbeiterklasse eine nützliche Arbeit zugewiesen bekommen, etwa in einer Fischmehlfabrik in Cuxhaven, oder er wird während der Revolution durch die Massen an den nächsten Baum befördert. – (j.k.)

Die KHG-Germanisten

Die Parasiten heulen auf !

Seit heute morgen wird dieses Flugblatt heimlich abgelegt. Meist ist es dazu nicht gekommen. Sponti-häuptling Saarbach wurden sie in der TU-Mensa weggenommen. Bei den Juristen hat es Prügel gegeben. Diese Leute sind nicht einfach arbeitsscheu. Sie hängen am Arsch der Bourgeoisie und wollen sich von der Studentenbewegung nähren. Der USTA-Führer Gef wird von der SAZ ausgehalten. "Wer die Arbeit an sich ablehnt, der leugnet die Notwendigkeit der Entwicklung der Menschheit selber und ihren Fortschritt oder geht davon aus, daß andere für ihn arbeiten." Das letztere ist der Fall.
Solche Schmarotzer gibt es nicht nur in Frankfurt. In Westberlin versuchen sie sich auf die Studentenbewegung zu setzen, um sie zu unterdrücken.
15 DM Profit wollen sie mit einer "Bafög-Beratung" machen. Bafög soll vollständig als Darlehen gezahlt werden, damit die Studenten am Ende vom Studium viele Schulden haben und noch lange erpreßt werden können. In den Seminaren treten sie dafür ein, daß noch mehr getan wird. Je liberaler der Dozent, desto höher die Leistungsanforderungen. In Stukos soll man sich organisieren, damit gründlich die Gedanken der bürgerlichen Klasse, die die Hochschule unterhält, aufgesogen werden. Cohn-Bendit und seine Berliner Freunde um Saarbach und Manuel vom USTA hassen Arbeit. Sie hassen die Studentenbewegung. Sie beschimpfen die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse kämpft gegen die Ausbeutung. Die Parasiten propagieren:" Sozialismus ist Abschaffung der Arbeit." Die Arbeiterklasse wird die Ausbeutung abschaffen. Die Parasiten werden dann arbeiten müssen. Wenn sie so weiter machen, werden sie vielleicht tatsächlich gehenkt. Das entscheiden aber nicht KHG, KBW und sonstwer. Die Volksmassen werden die Revolution machen.

Der große Basar und Totengräber der Revolution

Commune, Savignyplatz und Politisches buch boykottieren seit Ende letzter Woche Publikationen des KBW. Sie haben keine Lust, auch nur einen Finger zu krümmen für den Verkauf dieser Liquidation-im-Namen-des-Volkes-Traktate, es sei denn, um die jeweiligen Exemplare einmal zu archivieren.

An der Sprache der Todesurteile über Genossen und über Lebensverhältnisse, in denen Selbstveränderung und Kampf in kollektiven Arbeitszusammenhängen versucht und begriffen wird, wollen sich die Leute nicht 'verkaufend' beteiligen, was auch keineswegs bedeutet, daß sie das Prinzip der Mitorganisierung offener Diskussionen durch Präsentation der wichtigen Texte der Linken damit aufgeben müssen. Das wir jedoch aufgeben müssen, ist die Vorstellung, daß die Stalinisten das Feld überlassen, daß sie allein runterkommen.

Wir jedenfalls werden erstmal aufhören diejenigen durch den Vertrieb ihrer Schriften noch zu unterstützen, die so gerne alles liquidieren, was nicht unter die eigene Herrschaft unterzuordnen ist, (erstmal gedanklich) dann nach der Machtergreifung sicherlich auch praktisch liquidieren, was nach unserem Selbstverständnis und unseren Ansprüchen - wie immer auch ungelöst - erkämpft werden soll. Pa-Bum.

FREIE AUSSPRACHE

Heide aus dem Westsektor von Berlin

Liebes INFO!

Ich hab' heut unheimlich Glueck gehabt mit'm INFO-Kauf. Meine ganzen Freunde haben auf Ihrem INFO nur'n einfachen Baerenmarke-Kopf drauf (Kriegt Ihr Geld fuer die Werbung???), aber bei mir ist ein schoener, geschmuekter, ganz lustiger Baer (Zirkusbaer??? oder Weihnachtsbaer????) drauf. Wenn Ihr so gross auf dem Titelblatt, so'n schoenen Baeren habt, glaub' ich fast, dass der Zirkus kommt. Warum habt Ihr davon nichts reingeschrieben? Kann ich bei Euch Karten dafuer vorbestellen??
Wer hat eigentlich noch so'n schoenes INFO gekriegt??
Ich moechte noch sagen, dass ich viel muede bin und jetzt ins Bett gehe. Ich bin uebrigens ein Maedchen und im 9.Monat dick.
Vielleicht wird's ja auch so'n Ⓐ - Baer!!!?

Liebe Gruesse
H e i d i

PS. Schreibt doch mal, ob der Seyfried, der die vielen schoenen Sachen malt, schon irgendwo mehr gemalt hat, als Buch oder so. (Is wichtig fuer mich, kann schon gar nicht mehr ohne schlafen gehen.) →

Tschues jetzt!

Noch'n PS. Wir moechten gern in Neukoelln in 'ner Gaertnerei das INFO auslegen. Geht das??
Is Rosa L. eigentlich noch in Muenchen?
Nein in Panama!

Liebe Heide!
Vielen Dank fuer Deinen lieben Brief.
Schlaf gut und pass gut auf das Ⓐ - Baer auf!
Dein INFO

Fäulnis

KVZ vom 21.10.76

Am vergangenen Dienstag wurde auf seltsame Weise das theoretische Organ unserer Organisation propagiert. Ein paar Gestalten huschten eilends und unauffällig durch Westberlins Universitäten, um Flugblätter zu deponieren oder stumm und schnell zu verteilen, bevor sie blitzartig wieder verschwanden. Das Flugblatt war mit "Cohn-Bendit gehört gehängt" betitelt und dem Namen unserer Organisation gefälscht. Zu 68% bestand das Flugblatt aus Zitaten aus dem oben genannten KuK-Artikel, der mit der Parasitenideologie Cohn-Bendits abrechnet. Die restlichen 32% flossen vermutlich aus der Feder von Stefan Saarbach, Student im 21. Semester, ehemaliger Häuptling einer ehemaligen Sponti-Bewegung, die sich inzwischen erfreulicherweise nicht mehr bewegt. Zumindest nicht in der Horizontalen und nach vorne, sondern vorwiegend vertikal und nach unten. Sie versackt. Die fortschrittlichen Kräfte dieser Bewegung nehmen heute teil an den Kämpfen der Volksmassen und am Prozeß der Parteibildung des Proletariats. Leute wie Stefan Saarbach gehoren nicht dazu. Sie stehen am Rand und klaffen. Solche Figuren waren Ende der 60er Jahre im Aufschwung der demokratischen und revolutionären Massenbewegung mal hochgespritzt, "hatten diebisches Vergnügen daran, selber Macker zu sein" (Cohn-Bendit). Sie hatten sich gedacht, daß sie sich in Professorenstellen, "linken" Kinderläden, "linken" Buchläden mit marxologisch verbrämtem Gesabber von den Massen aushalten lassen könnten und zudem noch als große revolutionare Denker und Politiker in die Annalen der Revolution eingehen könnten. Heute sehen sie, daß sie sich offen entscheiden müssen, nicht bloß heimlich. Das tun sie dann auch zunehmend und zwar für die Bourgeoisie und gegen die Arbeiterbewegung. Ihre Gallionsfigur Gollwitzer hat es auf einer Veranstaltung von Amnesty International am vergangenen Freitag ausgesprochen, worum es geht. "Das staatliche Gewaltmonopol ist ein hohes zivilisatorisches Gut, das wir bewahren müssen." Die revolutionäre Gewalt des Proletariats fürchten diese Herrschaften wie die Pest. Die revolutionäre Gewalt des Proletariats bedeutet Beendigung jeder parasitären Existenz und Eingliederung in den Arbeitsprozeß, der von der Herrschaft des Kapitals befreit ist. Davor graut den Cohn-Bendits und Saarbachs. Weil auf der Amnesty-Veranstaltung der Pfaffe Gollwitzer als imperialistischer Pope enttarnt worden ist, sind diese Tröpfe in hellem Aufruhr. Gollwitzer geiferte, daß wir auch noch mal auf Knien angekrochen kämen, wenn wir im Faschismus im KZ sässen. Erfreulich, daß er herausließ, wie er sich das denkt: das staatliche Gewaltmonopol voll angewandt, Faschismus, die Revolutionäre gebrochen, kriechend in den Schoß der Kirche, der Popen, die selbstverständlich nicht im KZ hocken. Es ist wirklich ein finsteres imperialistisches Pack, was sich da immer wieder breitzumachen versucht unter dem Deckmantel der Fortschrittlichkeit. Der KSV findet ja solche Typen "entschieden demokratisch" (Konzession über Gollwitzer) oder demokratisch und patriotisch (Rote Fahne 28/76 über den Busenfreund Gollwitzers, Gustav Heinemann).
Solange man diese Bourgeois nicht angreift, segeln sie als demokratische, fortschrittliche, marxistische und sonstwas für Friedensengel durch die Lande. Wenn man sie angreift, lassen sie schnell die Maske fallen und entpuppen sich als gewöhnliche Imperialistenknechte. Deren Methode war schon immer Betrug und Fälschung.

dienstag/28/9/
liebe genossen, dieses info ist ein info verdammt nochmal das war ne leistung die bleiben muß respekt und versteckt euch nicht vor realen guten informationen vorantreibender nicht esoterischer kritik.Pravo.
das bringt mich auf die gute id
eh! man, woman ohne schicks, listen to the child: Regelmäßig. Ab sofort.ne SPende, denn wenn das so weitergeht mit dem info kann man das ja bald im betrieb und auf der straße lesen, mensch da ist ja jeder mann und frau dabei von denen die nichts zu verlieren und alles zu erkämpfen haben.Unterdenk,überdenk dich nicht-nur-leser! iiiiA
monatlich regelmäßig 'n betrag aufs bfg-konto in relation zur reduzierung von konsum und schlafgewohnheiten kollektive korrektur und kontrolle, feuer untern arsch zu hohen sprüchen, das gibt genossinnen und genossen
. einen freibetrag für die aktionskasse
. einen reingewinn für die "kleinen" leute (kioske,verteiler)
. kostenlose Infos für alle Abonnenten
jaja, perque no,venceremos
nicht abwarten, re-agieren* nicht abwarten,reAl sein macht mut nicht abwalten le-agil sein ps

Aussage von Brigitte Mohnhaupt im Stammheimer Prozess am 22.7.76 (I) über die Struktur der RAF.

Verteidiger und die Angeklagten im Stammheimer Prozess

Nachdem der Zeuge der Anklage in Stammheim Gerd Müller, in der gesamten bürgerlichen Presse die seiner Funktion angemesse Würdigung erfahren hat (Großformatige Interviews, Lebenslauf und vor allem detaillierte Berichterstattung über seine Aussagen), haben wohl Bürger mit gesundem Rechtsempfinden erwartet, daß auch die Aussagen der Zeugen der Verteidigung öffentlich bekannt gemacht würden. Doch mußten sie sich wieder eines Besseren über die Rolle der öffentlichen Medien belehren lassen. Nicht zuletzt wegen der systematischen Verschweigepolitik veröffentlichen wir nachfolgend die Aussagen von Brigitte Mohnhaupt im Stammheimer Prozess (Der zweite Teil folgt im nächsten ID).

„... das ist natürlich Quatsch zu sagen: Studentin, weil genau das gelaufen ist für jeden von uns und gelaufen war. Kann man nur sagen, nichts dergleichen.

Und der zweite Punkt ist, daß ich hier von ihnen, von dem Gericht, von der Bundesanwaltschaft sowieso keine Fragen beantworten werde. Das wäre absurd. So ist das Verhältnis nicht. Für das Verhältnis zwischen uns und dem Gericht, der Justiz, der Bundesanwaltschaft ist der genaue Begriff Krieg, und der deutlichste Ausdruck davon ist, daß vier von uns tot sind, als Gefangene ermordet worden sind.

Dazu gibt es hier – auf dieser Ebene gar keine Möglichkeit der Auseinandersetzung. Warum wir das überhaupt machen, hierherzukommen, reinzugehen in den Prozeß...

Prinzing: Nein, das ist nicht der Gegenstand. der Zusammenhang...

– Doch, das gehört dazu. Das ist überhaupt der Anfang. Ich will jetzt anfangen mit dem, was ich hier sagen will und nicht ihren Schwachsinn anhören. Warum überhaupt einer von uns nach Ulrikes Tod hier noch herkommt, ist, weil es notwendig ist, die tatsächliche Struktur der Gruppe transparent zu machen durch das, was wir hier sagen können, also wie real war und ist. Nicht dieses Destillat der psychologischen Kriegsführung, das Müller in seiner Aussage darstellt. Das da behauptet wird – also ne faschistische Struktur praktisch, ums mal auf den Begriff zu bringen. Und daran wird natürlich auch diese ganze Konstruktion zerbrechen, Ulrike hätte überhaupt Selbstmord begehen können.

Es geht uns auf gar keinen Fall darum, zu beweisen, wie Müller lügt oder daß er lügt. Diese Ebene: Kriminalistik – um die gehts ganz sicher nicht. Es geht uns einfach um den Inhalt, den Inhalt der Politik darzustellen, den Inhalt der Struktur wie sie wirklich war. Das ist natürlich ziemlich schwierig hier, aber man muß es versuchen, indem man's einfach beschreibt.

Das werd ich jetzt mal machen: ich will anfangen mit dem Kern der Aussage Müller, worauf sie zielt; also seine Aussage in Bezug auf die Anschläge und seine Zuordnung – die Zuordnung, die der Staatsschutz für notwendig hält, um überhaupt hier zu Verurteilungen kommen zu können. Dazu ist zu sagen, daß die strategische Konzeption, die die RAF 72 entwickelt hat, sich gegen die militärische und politische US-Präsenz in der Bundesrepublik gerichtet hat, daß die einzelnen taktischen, operativen Schritte dazu der Angriff auf das CIA-Headquarter in Frankfurt, der Angriff auf das headquarter der US-Armee in Heidelberg und die Entführung der drei Stadtkommandanten in Berlin waren. Daß diese Entscheidung, dieses Konzept entwickelt worden ist im kollektiven Diskussionsprozeß von allen, die in der RAF organisiert waren, d.h. es gab darüber nen Konsens aller Gruppen, aller einzelnen Einheiten in den Städten. Und so ein klares Bewußtsein von jedem, was das bedeutet, die Funktion dieser Angriffe.

Insofern sind wir alle für diese Angriffe auf die militärische Präsenz der USA in der Bundesrepublik verantwortlich, d.h. wir sind alle verantwortlich für die Anschläge, für die Angriffe auf die headquarters. Das sagt alles über die Struktur schon aus. Darin wird unheimlich deutlich, was Müller versucht: Dieser Quatsch zu sagen, sechs Leute hätten das überhaupt gekonnt: alle Anschläge machen, die gelaufen sind – vollkommen absurd. In dem Zusammenhang der strategischen Konzeption steht auch das Projekt, die alliierten Stadtkommandanten gefangen zu nehmen und auszutauschen – die Eskalation, die das darstellt und die Eskalation, die durch die Reaktion in dem Plan enthalten war; darüber will ich allerdings hier nicht reden. Darüber gibts hier auch nichts zu sagen.

Diese Entscheidung, die Konzeption dieser Angriffe und unsere Verantwortung dafür erklärt sich aus nem wesentlichen Bestandteil unserer eigenen Geschichte: der Politisierung durch die Mobilisierung der Studentenbewegung als Opposition zum Vietnamkrieg. Daß da einfach ne klare Vermittlung war für uns – ein Begriff von der Notwendigkeit und von der Begrenztheit der Vietnam-Mobilisierung, ihrer objektiven Grenze: was sie erreichen konnte und was sie nicht erreichen konnte, bevor sie zerschlagen und integriert wurde.

Man kann sagen: Es ist diese Erfahrung der Notwendigkeit, bewaffnet zu kämpfen – d.h. das Niveau zu erreichen, das der Situation entspricht, in der wir hier in der Bundesrepublik als einer US-Kolonie, einem strategischen Subzentrum des US-Imperialismus sind – die Situation, die RAF konstitutiert hat; na ja, die ganze Argumentation, die hier schon in der Erklärung entwickelt worden ist. Ich glaub nicht, daß ich das noch mal wiederholen muß. Mir gehts darum, das aus der Gruppe raus zu erklären.

Konkret zu den Stadtkommandanten:

Die Entführung hatte materiell den Zweck, die Gefangenen zu befreien, d.h. über die Entführung den Austausch der Gefangenen zu erreichen, die damals schon verhaftet waren und gegen die damals schon Isolation und physische Folter eingesetzt worden ist. Das heißt, es war für die Gruppe eine objektive Notwendigkeit, die Gefangenen zu befreien. Austausch ist das einzige Mittel.

Die Stadtkommandanten in Berlin tauchen bei Müller nur, soviel ich weiß, in der Sternkolportage auf, in der Aussage ist das völlig rausgelassen. Das hat einfach den gezielten Zweck, daß dadurch die Politik, die die RAF 72 gemacht hat, unterdrückt werden soll. Das ist deutlich, denn Berlin war eine entscheidende Sache für uns und auch ziemlich schwierig zu machen, als operativ schwierig. Drei Stadtkommandanten – drei, d.h. drei große Kommandos, die es ausführen sollten. Die Aktion war schon in der Phase der Durchführung, aber durch die Verhaftung konnte sie dann nicht mehr ablaufen-Andreas ist ungefähr zwei Wochen, bevor sie laufen sollte, verhaftet worden und dadurch ist natürlich ein Teil der Infrastruktur zusammengebrochen, d.h. wir konnten nicht wissen, ob dadurch auch der Teil der Infrastruktur berührt war, der unmittelbar für die Aktion bestimmt war. Dazu kam, daß der US-Stadtkommandant ziemlich schwer bewacht war, das timing und die Koordination schwierig war. Es war für uns dann nicht mehr möglich, die Aktion durchzuführen.

Aber wichtig ist: das war die Sache, mit der wir beschäftigt waren, an der wir dran waren – besonders Andreas und Gudrun. Der Staatsschutz läßt Müller deswegen gerade darüber nicht mehr sprechen, damit er behaupten kann, Andreas und Gudrun waren an Angriffen auf die Polizeipräsidien beteiligt gewesen. Das ist Druck, Quatsch. Es entspricht einfach nicht den Tatsachen. Andreas und Gudrun waren zu der Zeit mit mir in Berlin und wir haben diese Sache dort organisiert.

Ja, aber...

Seine irre Konstruktion ist, daß vier oder fünf Typen sämtliche Anschläge in der BRD durchgeführt haben sollen. Das muß man auch sicher nicht weiter erklären, weil jedem klar ist, wie lächerlich es ist und wie deutlich der Zweck darin. Also dieses ganze Monster hier: fünf Angeklagte – es an fünf Angeklagten direkt aufzuhängen, wo es sowieso jetzt nur noch drei sind.

Es ist alles die gleiche Linie; darin wird auch die ganze Dramaturgie – überhaupt die Linie, die läuft, unheimlich klar: psychlologische Kriegsführung durch Bundesanwaltschaft und Gericht – daß da überhaupt keine Widersprüche bestehen und natürlich auch gar keine bestehen können.

Zum Beispiel, was Müller zu München sagt – ich glaub, er sagt da, Andreas und Holger hatten das gemacht. Tatsache ist, daß weder der eine noch der andere daran beteiligt war. Ich hab das schon gesagt: Andreas war zu der Zeit in Berlin, und diese Aktionen sind von Gruppen durchgefuhrt worden, die in München waren. Überhaupt – das kann man jetzt sagen – die RAF war damals so organisiert: es gab acht Gruppen in sechs Städten, davon zwei starke Gruppen in zwei Städten. Eine Gruppe war in München. Die Gruppen, die einzelnen Einheiten, waren in das Logistiksystem integriert. Es gab nen Diskussionszusammenhang zwischen den einzelnen Einheiten, aber sie waren autonom in ihrer Entscheidung über die operative Durchführung.

Das genaue Ziel, Planung, checken, Zeitpunkt war den Einzelnen Gruppen überlassen – kann auch gar nicht anders sein. Und es war natürlich so, daß wir von diesen Angriffen vorher konkret nichts gewußt haben – d.h. auch wenn wir es gewußt hätten, hatten wir es nicht verhindert, weil – na ja, es ist einfach nicht Sache, was zu verhindern, was ne Gruppe sich vorgenommen hat. Nur – wir hätten es auch gar nicht verhindern können, weder zeitlich noch technisch, das war nicht möglich unter den Bedingungen. Es war klar, der Sinn der Anschläge war: ne Antwort darauf, daß die fighter auf der Straße erschossen worden sind, also Petra und Tommy. Es hätte also auch niemals unsere Absicht sein können, das zu verhindern.

Den Zweck, den Müllers Gerede mit solchen Zuordnungen verfolgt, ist natürlich genau: die strategische Konzeption zu verschleiern, sie überhaupt völlig rauszulassen, zu zerstören durch idiotische Zuordnungen. Die strategische Konzeption, die sich von Anfang an gegen die militärische US-Präsenz definiert hat, gegen die Besetzung durch die US-Armee, gegen die völlige ökonomische und politische Abhängigkeit von den USA. Und das ist der Punkt, auf den die Aussage mit dieser Zuordnung zielt. Das ist wichtig, weil es die Politik der Gruppe desavouieren will, vernichten soll.

Dann gibts da noch diese Sache, die er behauptet – vielleicht kann ich das an einzelnen Fragen, die von euch dann kommen, jeweils noch konkretisieren. Ich mach das jetzt nur so allgemein. Also die Behauptung, Ulrike hätte im Gegensatz zu Andreas oder Gudrun oder überhaupt im Gegensatz zu Teilen der Gruppe den Angriff auf das Springerhochhaus gewollt und durchgeführt. Und die Behauptung, es hätte da ne Fraktionierung gegeben oder jedenfalls in dieser Richtung Kämpfe untereinander, Terror oder was weiß ich, was das Schwein da genau sagt. Tatsache war, daß wir, als die Aktion in Hamburg durchgeführt wurde – und das ist hier in diesem Prozeß auch schon erklärt worden – davon nichts wußten aufgrund der ganzen Struktur: es war ne autonome Entscheidung und ne autonom durchgeführt Aktion der Hamburger Gruppen.

Nach der Aktion gab es starke Kritik in den anderen Gruppen. Ulrike ist daraufhin nach Hamburg gefahren, um dort genau rauszufinden, regelrecht zu ermitteln, wie das möglich war, weil die RAF grundsätzlich nie Aktionen mit der Implikation konzipiert hat, daß dabei Zivilisten getroffen werden könnten. Das war ein wesentlicher Grundsatz in allen Diskussionen und die Kritik an der Gruppe in Hamburg war, daß sie die Aktion durchgeführt hat, ohne sich darüber klar zu sein, ohne in ihre Konzeption einzubeziehen, daß Springer natürlich nicht räumen lassen wird. Also darauf genau nicht gefasst war.

Zu diesem Zweck ist Ulrike damals nach Hamburg gefahren, um das zu klären, herauszufinden. Und nach ihren Feststellungen hat sie dann die Erklärung zu dem Anschlag formuliert, in der das auch auftaucht – der ganze Ablauf, Warnung, Springer räumt nicht usw., d.h. also, was Müller behauptet – na ja, was man schon weiß, zu welchem Zweck; und bei Ulrike jetzt, daß er behauptet, sie hätte überhaupt die Absicht gehabt, haben können.

Aktionen zu machen gegen die Anderen – also völlig irre – das entspricht genau der Linie, die jetzt propagandistisch durchgezogen wird: Spannungen etc. diese ganze Fiktion, die den Mord an Ulrike legitimieren soll. Die Behauptung, es hätte Spannungen gegeben, die eine Geschichte haben, die zurückreicht – was Müller hier bringt – die zurückreicht bis Hamburg, bis in die Struktur der Gruppe 71-72, das ist einfach ein ganzes Gebäude, das hier aufgebaut wird zu dem einzigen Zweck, den Mord zu legitimieren...

Prinzing:
So, jetzt will ich ihnen sagen, Frau Mohnhaupt, ihre Meinungen und Wertungen sind hier nicht Gegenstand. Die weitere Behauptung, hier sei ein Mord passiert, nehme ich auf gar keinen Fall mehr hin. Das würde also dazu führen, daß sie mit Ordnungsmaßnahmen zu rechnen hätten.

Ja, aber...

–Sicher, es gibt noch nen Punkt zu Berlin, wo Müller ja auch sagt, Andreas hätte dort Anschläge befohlen oder hat Leute dazu gedrängt, ich weiß die Formulierung nicht genau. Das ist absurd, weil ja die Aktion gegen die Stadtkommandanten unmittelbar vor der Ausführung war. Es gab also überhaupt keine Diskussion über Anschläge in Berlin. Wenn Müller das sagt, dann kann das nur heißen: weil er die Aktion gegen die Stadtkommandandanten schon im Stern losgelassen hat und auch davon wußte, aller dings nicht die konkreten Details – daß mit dieser Behauptung genau die politische Linie gebrochen werden soll, überhaupt keine Politik mehr stattfinden soll in diesen Konstruktionen und so natürlich auch in dem Prozeß hier.

Das ist zu dem Komplex Anschläge hier jetzt alles, was mir unmittelbar einfällt.

Frage von Rechtsanwalt Temming:
... und zwar zu dem Problem, daß Müller, Kronzeuge Müller behauptet hat, daß der Anschlag gegen Springer in Hamburg durch Ulrike Mihnof geplant und vorbereitet worden sei.

Die Bundesanwaltschaft beanstandet die Frage wegen ‚Kronzeuge'.

Weiter Rechtsanwalt Temming:
Meine Frage: weißt du, ob Ulrike zu dieser Zeit überhaupt in Hamburg war und weißt du, ob es zu Spannungen zwischen Ulrike und Andreas über diese oder sonstige Punkte gekommen ist ; oder wie das Verhältnis überhaupt war?
– Ich hab vorhin dazu schon was gesagt und zwar, daß es nach dem Anschlag ne allgemeine Kritik gab, d.h. unter allen...

Prinzing unterbricht:
Wederholungen wollen wir hier nicht mehr jetzt.

Vorsitzender Richter Prinzing
„Die Vorschrift läßt Auslegungen zu"

– Jetzt hören Sie doch mal auf, sie haben doch noch keine Ahnung, was ich weiter rede...
das ist ne Präzisierung, was er will. Also vielleicht wiederhol ich dazu nochmal den Kern. Das war das, was ich vorhin dazu gesagt habe: daß Ulrike damals hingefahren ist, um das zu klären und aus dem Ergebnis dieser Klärung, dieser Feststellung der Tatsachen in Hamburg dann die Erklärung zu formulieren.

Genauer: es war so, daß sie in Berlin war und etwa Mitte Mai nach Stuttgart gefahren ist. Sie war in Berlin wegen der Vorbereitung der Entführung, an deren Planung und Organisation sie beteiligt war.

Sie ist dann nach Stuttgart gefahren, um einen anderen Job zu machen, der da wichtig wurde. Und zwar hat sie das gemacht, weil sie darüber sehr viel wußte, das einfach sehr gut konnte. Es ging darum, Material zu bekommen für die Diskussion im Rahmen von dem, was Ulrike überhaupt gemacht hat: Informationsorganisation auf internationaler Ebene. Das heißt, sie hat versucht, den Diskussionsprozeß zu vermitteln, der in der Linken lief und zwar auf internationaler Ebene, mit Gruppen im Ausland. Zu der Zeit war die Diskussion um Betriebsguerilla aktuell.

Es gab in Italien solche Versuche – ne bestimmte Taktik, die in Italien möglich ist aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen – wo wir sagen, daß sie hier nicht möglich ist. Und diese Sache wollte sie damals genauer machen: diesen Diskussionprozeß organisieren unter dem Aspekt, in der Perspektive einer kontinentalen Strategie. Das war der Zweck, weshalb sie nach Stuttgart gefahren ist.

Ich glaube, daß Andreas unmittel nach dem Hamburger Anschlag, als die Kritik sofort bei uns lief, angerufen hat in Stuttgart und sie ist daraufhin nach Hamburg gefahren, um das zu klären. So war das, glaub ich. Damit ist auch beantwortet, ob es Differenzen gegeben haben könnte oder weiß der Teufel oder Fraktionierung. Das ist aus den Tatsachen unheimlich klar und deutlich, daß das völlig aus der Luft gegriffen ist.

Rechtsanwalt Temming:
Noch ne Frage, das betrifft die Aussagen des Zeugen der Anklage, Gerhard Müller, daß es geplant gewesen sei, Siegfried Hausner zu liquidieren. Weißt du darüber was und weißt du, ob es Trennungen von Individuen von der Gruppe gab und wie die gelaufen sind?

– Es gab natürlich Trennungen. Es wäre falsch zu sagen, so was gibts nicht. Es gibt Widersprüche in der Gruppe, die entstehen in dem Ptozeß, in dem die Gruppe ist. Also im Prozeß des Kampf gibts natürlich Widersprüche und es gibt Leute, die entscheiden sich irgendwann, den Job nicht mehr zu machen.

Weil sie das nicht mehr wollen, entscheiden sie sich, umzudrehen, wieder zurück; oder eben als Versuch, eine andere Praxis zu machen, obwohl eingentlich jeder weiß, daß das nicht möglich ist, daß das gelogen ist, wenn man es mal gemacht hat. Sone Entscheidung kann immer nur ein Schritt zurück sein, heißt immer ein Schritt in den Dreck zurück.

Aber es gab solche Trennnungen und natürlich ist nie von Liquidation geredet worden, bei keiner Trennung. Es gab Trennungen von Leuten, die den Job nicht mehr machen konnten, nicht mehr machen wollten, eben weil sie begriffen hatten, was Illegalität bedeutet was bewaffneter Kampf bedeutet. Das war ihre freie Entscheidung. Es war ihre freie Entscheidung. Es war richtig, daß sie gegangen sind, es wäre verrückt gewesen, sie zu halten. Wozu, ne gemeinsame Praxis wär überhaupt nimmer möglich gewesen.

Und es gab Trennungen, wo wir das bestimmt haben. Das waren Leute, wo wir gesagt haben, wir trennen uns von denen aus bestimmten Gründen – im Grunde genommen aus denselben natürlich

– weil ne gemeinsame Praxis an nem bestimmten Punkt nicht mehr möglich war. Na ja, die leben natürlich alle noch. Also das ist ganz cool gelaufen. Sie haben sich getrennt, sie machen eben was anderes in dem Bewußtsein, daß sie genau diese Praxis nicht mehr machen konnten.

Vielleicht soll man dazu noch sagen, wie das gelaufen ist, wenn sich Leute entschieden haben, aufzuhören.

Das war immer so, daß das in dem Diskussionprozeß der ganzen Gruppe, der Einheit zu der Einer gehört, entschieden worden ist. Das heißt, es waren alle beteiligt oder sehr viele – alle, denen es unter den Bedingungen möglich war, daran teilzunehmen.

Es lief in Diskussionen und es lief nicht abrupt, sondern es war jedesmal ne Entwicklung da, sodaß derjenige selber genau wie alle anderen, wie jeder in der Gruppe begriffen hat, daß der Punkt erreicht ist, wo zusammen kämpfen unmöglich geworden ist.

Wo er das entscheiden muß: entweder er ändert sich jetzt, er will das noch, bringt sich, schafft sich dahin– und das ist klar: mit allen zusammen natürlich – oder er geht und dann geht er ohne jeden Zwang, ohne Druck, weils seine Entscheidung ist, er's auch nur als seine Entscheidung begreifen kann, weils so vermittelt war im Prozeß aller. Weil ne Trennung oder ein Ausschluß, der nicht verantwortlich, begriffen läuft, Haß bedeutet und der Typ dann früher oder später bei den Bullen landet. Die Gruppe hat nie einen – na, weggeschmissen. So ist das nie gelaufen, so war die Struktur nicht.

Das ist auc h der Punkt, der diese ganze Hausner-Geschichte, die Müller bringt, so absolut unmöglich macht: Liquidation. Das heißt, wir wissen natürlich, daß das grundsätzlich möglich sein muß. Da gibt es kein Problem in der Illegalität kämpfend ist das einfach so.

Aber in dem Prozeß, in dem die Gruppe 72 war, wäre es falsch gewesen; im Widerspruch zu ihrer Situation. Zu Hausner ist das schon deshalb absurd, weil es einfach nicht stimmt, daß er gehen wollte oder daß wir gesagt haben, er soll gehen. In seiner Person, in dem, was er gemacht hat, gabs überhaupt keinen Grund, zu sagen, er muß gehen oder ganz und gar liquidiert werden. Das ist lächerlich. Es gab nichts. Fehler oder so was natürlich jeder, aber diese Arroganz und diese Absolutheit zu sagen: ich mach keine Fehler, hat keiner.

Jedenfalls war die Situation in den Gruppen so, daß ne Sache wie zu sagen: der geht jetzt und wenn er nicht ins Ausland geht, dann ... – also was Müller da sagt, ist doch: wenn er nicht nach Holland könnte, abgeschoben werden könnte ins Ausland, dann muß er einfach so als Notlösung liquidiert werden – so was kann sich nur der Staatsschutz ausdenken. Also daß so ne Sache die Struktur, die Gruppe, die Einzelnen, die in der Gruppe gekämpft haben, natürlich nie gestärkt, sondern geschwächte, zerstört hätte.

Denn mit der Implikation, daß so was laufen könnte in der Gruppe – wie wär es dann noch möglich, daß die Typen kämpfen, daß sie Mut haben, daß sie überhaupt ne Identität besitzen, herstellen können.

Als Notlösung und nur weil vielleicht kein Platz da ist, einen zu liquidieren, der mit uns gekämpft hat – also ne völlig durchgeknallte Konstruktion.

Yes, but ...

Der 2. Teil kommt im nächsten JNFO!

Die Schwarze Zelle Justiz hat uns folgende recht aufschlußreiche Verfügung im Original zukommen lassen:

VERFÜGUNG ! ! !
aus anlaß der entweichung von 4 ANARCHO-TERRORISTINNEN aus der vollzugsanstalt für frauen in der nacht vom 6. zum 7.7.76 werden ab sofort für die hier einsitzenden ANARCHO-TERRORISTEN
söhnke löffler
wolfgang weßlau
gerald klöpper
fritz teufel
ronald fritzsch
ralf reinders
eberhard dreher
andreas vogel
vorläufig folgende besondere sicherungsmaßnahmen angeordnet:
a) einzelfreistunde
b) einzelbaden
c) essensausgabe durch zwei beamte
d) im übrigen strenger verschluß; nach möglichkeit keine zuführungen
e) genaue kontrolle der gefangenen vor und nach sprechstunden mit besuchern und rechtsanwälten

soweit für einzelne der vorgenannten gefangenen bereits sicherungsverfügungen bestehen, bleiben die se aufrechterhalten und werden durch diese verfügung nur ergänzt.
1 berlin 21 den 7.juli 76 gez. franke,reg.rat

diese verfügung ging vom stellvertretenden anstaltsleiter vom knast moabit, regierungsd rektor selke, an die staatsanwaltschaft mit der bitte, die richterliche zustimmung nachträglich zu erwirken. unsere genossen sind also heute schon von der justiz als ANAORCHO-TERRORSITEN verurteilt. unter welchen gesichtspunkten die kommenden prozesse geführt werden, ist klar!

Aufruf zur Internationalen Untersuchungskommision

In der Info-Nummer 121 haben wir bereits über die Internationale Untersuchungskommision berichtet. In diesem Artikel wollen wir über den letzten Stand der Entwicklung informieren. Weiterhin werden wir unser Verständnis über Sinn und Zweck der Internationalen Untersuchungskommision darlegen, um die notwendige Unterstützung der IUK einsichtig zu machen.

Geplant ist, daß die Internationale Untersuchungskommision (IUK) Ende Oktober in Amsterdam ihre 1.öffentliche Arbeitssitzung haben wird.
Die Mitglieder der IUK sind sich inzwischen soweit einig, daß die genaue Aufklärung der Umstände des Todes von Ulrike nur möglich ist, wenn sie ihre Untersuchungsarbeit auch auf die Aufklärung des Todes von Holger Meins, Siegfried Hausner und Katharina Hammerschmidt ausdehnen. Bei der Aufklärungsarbeit wird versucht werden, alle Umstände, wie die medizinischen, die juristischen, die kriminologischen und politischen Umstände zu berücksichtigen.
Außer den in Nr.121 schon genannten Mitgliedern der IUK konnten noch zwei weitere Persönlichkeiten für die Mitarbeit in der IUK gewonnen werden. Das sind John Mc Guffin, Dozent an dem 'Technological College' von Belfast in Nordirland und Autor der beiden Bücher "Internment"(Internierung) und "Guinea Pigs"(Versuchstiere,- ein Buch über die Kapuzenfolter in Nordirland) und Michele Beauvilard, Rechtsanwältin aus Frankreich und ehemalige Verteidigerin von Ben Bella (algerischer Widerstandskämpfer).

Daß die Untersuchungskommision international ist, schafft die Möglichkeit, das Schweigen der vom westdeutschen Staatsschutz kontrollierten Öffentlichkeit (Presse, Fernsehen etc.) zu durchbrechen. Es hat sich in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, daß das Ausland aufgrund seiner Erfahrungen mit dem NS-Faschismus sehr sensibel auf alle faschistischen Tendenzen in der BRD reagiert, aufmerksam die Geschehnisse in der BRD verfolgt und bereit ist, gegen eine erneute faschistische Vereinnahmung seitens deutscher Machthaber zu kämpfen. In fast allen europäischen Staaten haben sich Komitees gebildet, die in ihren jeweiligen Ländern über die Vorgänge in der BRD Öffentlichkeit herstellen. Wie sehr der BRD Staat diese internationale Öffentlichkeit fürchtet, in der bruchlosen Durchsetzung seiner Unterdrückungsstrategien sich gestört und behindert sieht, können wir aktuell ablesen aus seiner Reaktion auf die Vorgänge um Pohle in Griechenland. Wir können dies ablesen aus seiner Reaktion auf die IUK hin.- Die Öffentlichmachung ihrer Existenz wurde in der bundesdeutschen Presse so gut wie verschwiegen, zugleich wurde sich beeilt, alle der Selbstmordversion widerstreitenden Offenlegungen in Grund und Boden zu stampfen (siehe Reaktion auf den Observer-Artikel).
Insofern stellt die Internationale Untersuchungskommision ein Instrument dar, diesen Staat in die Enge zu treiben, aus der heraus er nicht ungeschoren seine Menschenvernichtung weiter betreiben kann. Das heißt, sie ist eine Möglichkeit, einen Schutz für die politischen Gefangenen in der BRD herzustellen und so weitere Morde an den gefangenen Revolutionären zu verhindern.
Der Kampf, eine internationale Untersuchungskommision ins Leben zu rufen, war weiterhin eine notwendige Konsequenz aus den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre.- Unsere Proteste und unser Widerstand in den vergangenen Jahren gegen die Vernichtungshaft an den politischen Gefangenen in der BRD waren integrierbar. Unser Handeln erschöpfte sich in Demos, Dokumentationen, Flugblättern und Strafanzeigen. Dadurch, daß sich dieser Protest und Widerstand nur innerhalb der nationalen Grenzen bewegte, konnte er verschwiegen und ins abseits gedrängt werden. Mittels der Strafanzeigen hat man sich an die gleichen Gerichte/Staatsanwälte gewandt, denen objektiv die Mitverantwortung an den Geschehnissen in den Gefängnissen zur Last gelegt werden muß. Ankläger, Richter und Angeklagte zugleich hatten über die Strafanzeigen zu befinden. Folgerichtig wurden alle Strafanzeigen als unbegründet abgewiesen und mit Gegenstrafanzeigen beantwortet. Jüngstes Beispiel dafür ist der Prozeß, der Rechtsanwalt Schily in Berlin gemacht wird.
Der eben dargelegte Sachverhalt, hat es notwendig gemacht, ein Instrument zu schaffen, das Unabhängigkeit von staatlichen Kontrollen und Funktionalisierungen gewährleistet. Insofern stellt die IUK ein von uns geschaffenes, autonomes Gremium, in das wir Vertrauen haben können, daß es der Wahrheit auf den Grund gehen will.
Daher, unterstützt die Arbeit der Internationalen Untersuchungskommision, um die weitere Vernichtung an den politischen Gefangenen zu verhindern!
Schöpft alle Möglichkeiten aus, um die finanziellen Voraussetzungen für die Arbeit der IUK zu schaffen. Die Dänen haben bereits verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und Geld gesammelt, um die erste Arbeit finanzieren zu können. Es wird Geld gebraucht für Vervielfältigungen der Dokumente, Post, Telefon, Reisen von Zeugen usw.

Spendet auf die Konten:
1. Wienke Zitzlaff, Staufenberg, Postscheckkonto Essen, Nr.135824-439, Stichwort IUK
oder
2. Internationales Verteidigungskomitee, Postscheckamt Stuttgart, Nr.2441409, Stichwort "Letzte Texte".

Antifaschistische Gruppe

Aufruf:

Jan-Karl Raspe in Stammheim fallen langsam aber sicher die Zähne bald aus. Es ist daher dringend notwendig diese wieder fest zu verankern. Der Ausfall wird durch das beschissene vitaminlose Knastfressen produziert.
Es hat sich nun ein Zahnarzt von ausserhalb bereit erklärt, diese Zahnreparatur vorzunehmen verlangt aber vorher 1.7oo,-- DM.
Es findet sich niemand, der einen so hohen Betrag dafür spendet. Wir bitten Euch deshalb Euch mögliche Beträge auf das

Konto bei der Berliner Commerzbank Nr. 8431637oo Sonderkto "Rechtshilfe" mit dem Stichwort "Zähne" zu Überweisen.

* DAS WAR ICH

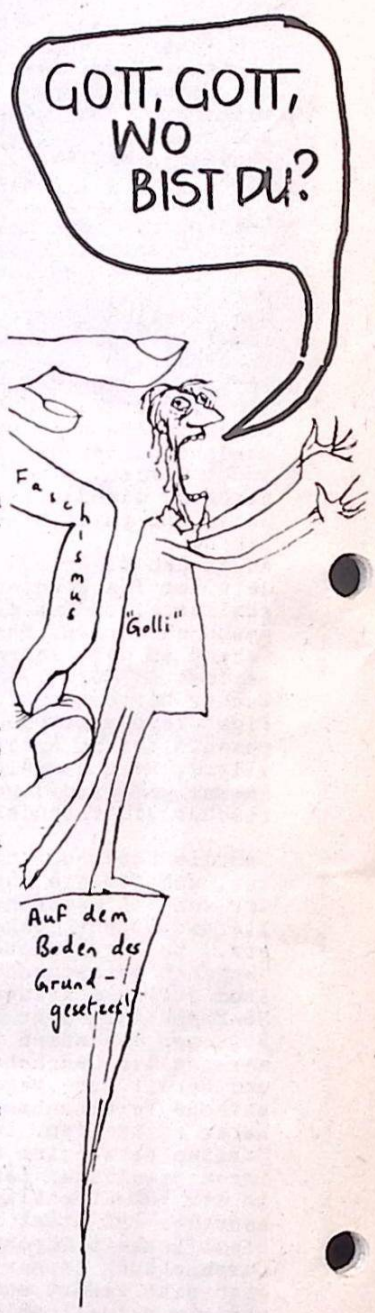
OFFENER BRIEF

Sehr geehrter Herr Gollwitzer

Wir, einige westberliner Antifaschisten, möchten die Gelegenheit wahrnehmen, mit diesem offenen Brief zu Wesen und Funktion der Diskussionsveranstaltung "Politik und Menschenrechte" von "Amnesty International" am 13. 1o. 76 in der FU, an der wir als Zuhörer teilgenommen haben, Stellung zu nehmen.
Wir sind zu dieser Diskussionsveranstaltung gegangen in der Hoffnung, daß u.a. Sie als bekannter Antifaschist in der Lage sind, den Herren Schmitz und Baumann, Vertreter des herrschenden Systems und Funktions- und Ideologieträger des reformfaschistischen Strafvollzugs in der BRD und Westberlin, die Maske vom Gesicht zu nehmen und die Verhältnisse im deutschen Strafvollzug offen zu legen. Wir mußten jedoch feststellen, daß auch Sie diesen Herren auf den Leim gekrochen zu sein scheinen. Statt einer offenen Anklage war von Ihnen nur eine indirekte Rechtfertigung der ungeheuren Repression zu vernehmen:"Wenn es wirklich Faschismus Gäbe, würdet ihr hier gar nicht sitzen dürfen." Dieses und Ähnliches mußten wir aus Ihrem Mund hören. Wir sind entsetzt und hoffen, daß diese verharmlosenden Äußerungen auf Uninformiertheit zurückzuführen sind, obgleich uns das als sehr unwahrscheinlich erscheint. Vielmehr hat uns Ihre Position auf der Veranstaltung ganz klar gemacht, daß es nicht genügt, als subjektiv aufrechter Demokrat zu handeln, um effektiv der Etablierung des neuen Faschismus in diesem Staate entgegenzutreten. Dazu gehört vielmehr, daß man den Charakter des neuen Faschismus ganz klar erkennt und hier helfen einem Erfahrungen aus dem 3.Reich nur sehr bedingt weiter. Wenn man sich an rein formelle Erscheinungen des alten Faschismus klammert, um daraus eine allgemeine Definition des Faschismus abzuleiten, leistet man objektiv Beihilfe zur Verschleierung neuer Formen der Menschenvernichtung und des totalen Staates. Es hat sich sogar gezeigt, daß gerade alte Antifaschisten wie Sie, die das Wesen von Faschismus als Diktatur des Kapitals nicht auf den Punkt bringen und von daher nicht in der Lage sind, den Feind heute in seinem neuen Gewand zu erkennen, für diesen Feind besonders gut zu funktionalisieren sind. Die Nutznießer dieses Systems haben nicht nur aus der Vergangenheit gelernt, sie wissen diese heute noch für sich zu benutzen. Dabei hat der alte Faschismus für sie eine Art "haltet den Dieb"-Funktion und genau in dieses Horn blasend glaubten Sie, als Zwischenrufer diesen Staat als faschistisch bezeichneten, darauf hinweisen zu müssen, hier gäbe es keine KZ's, Gaskammern, Bücherverbrennungen etc. Stuttgart-Stammheim - nach dem Muster von CIA-Vernichtungslagern in Vietnam nach neuesten wissenschaftlich-psychologischen Erkenntnissen gebaut - kein KZ? Isolationsfolterzellen, die "sauberste"Art der Vernichtung, sogar vom Gericht bestellte Mediziner (siehe Gutachten von Prof. Rasch u.a.) konnten deren Effektivität in punkto Menschenvernichtung nicht leugnen. Dann schließlich die moderne "saubere" Bücherverbrennung: Maulkorbparagrafen, Berufsverbote, Terrorisierung linker Buchläden, Selbstzensur der Presse, direkte Einflußnahme des BKA auf die Presseberichterstattung.
Die offene blutig-sadistische Form des Faschismus hat sich bei uns nicht bewährt und würde heute auf breite Opposition stoßen. Praktiziert wird diese "unsaubere" Art der Menschenvernichtung nur noch in entlegeneren Gegenden unserer Welt (Vietnam und Palästina etc.) Dieser Staat entlarvt hierbei seine Komplizenschaft, wenn er Leute, die diese Menschenvernichtung zu verhindern versuchten,(Anschlag auf den US-Armee Computer in Heidelberg, der die Einsätze in Vietnam steuerte, durch die RAF) als seine schlimmsten Feinde betrachtet. Der neue Faschismus muß der antifaschistischen Bewegung und dem entwickelteren, wenn auch noch dürftigen, demokratischen Bewußtsein unserer Gesellschaft Rechnung tragen. Das einzige, von dem er gestern wie heute profitiert ist die Bereitschaft der Leute, wegzuhören, sich der Verantwortung zu entziehen. Zunutze macht er sich die Undurchschaubarkeit des Verwaltungsapparats und die Komplizenschaft der monopolisierten und halbstaatlichen Medien.

Faschismus ist Diktatur des Kapitals. Der Kapitalist ist darauf angewiesen, seine Waren an den Mann zu bringen. Er muß darum wissen, was seine Kunden wünschen, was sozusagen gerade "in" ist. Kein Wunder, daß er auch kapiert hat, was politisch gerade "in" ist, nämlich liberal, Reform etc. Er braucht also, um seine politischen Schweinereien durchziehen zu können auf den wichtigsten Posten Männer, die ihm das Volk abkauft. Schon Wochen, bevor er als Justizsenator nach Berlin berufen wurde, sang die Presse das Lied vom liberalen Baumann. Wie gut das gewirkt hat, bewiesen Sie selbst! Sie, der Sie noch immer als einigermaßen kritisch diesem System gegenüber gelten, nannten diesen Baumann eine "Chance" nach Korber und Oxfort. Es gehört aber wohl schon eine Menge politische Naivität dazu, zu meinen, ein Mann, der die Position eines Justizsenators erhält, stelle auch nur die Gefahr dar, gegen die Interessen des Kapitals zu handeln. Baumann hat auch schon klar bewiesen, daß er das Vertrauen, daß seine Gönner in ihn setzten, nicht enttäuschen wird. Er ist weder bereit, politische Gefangene als solche anzuerkennen noch die Existenz von Isolationsfolter, geschweige denn, diese zu beseitigen, genausowenig wie überhaupt die menschenvernichtenden Knastverhältnisse in Westberlin. Der Turm in Moabit wird fleißig weiter benutzt, in Tegel können sich ungestört rassistische Wärter an ausländischen Gefangenen austoben, fast jede Woche ein Selbstmord im Knast. Politische Gefangene sollen voneinander isoliert, z.T. nach Westdeutschland verschleppt werden, statt zusammengelegt. Der Bau eines supersicheren Frauenknasts wurde von ihm bewilligt. Wer sagt uns, daß der nicht so aussehen wird, wie in Stuttgart-Stammheim, von dem sich Baumann nicht distanziert hat?
Repression im Gewand von Reform, ein altbewährtes Mittel. Im Grunde zu alt, um darauf reinzufallen. Sie, Herr Gollwitzer,tun es dennoch. Um sich nicht weiter von Ihrem Gegner in so gefährlicher Weise funktionalisieren zu lassen, sollten Sie sichmal wieder näher mit linken Oppositionellen zusammensetzen, anstatt mit Faschisten wie Baumann. Allerdings muß man sich da fragen, ob die Linke denn da heute noch was zu bieten hat. Ihre zumindest quantitative Schwäche hat sie bewiesen dadurch, daß der Faschist Baumann sich erfrechen konnte, im Audi-Max einer Uni zu sitzen, die mal als linke Hochburg galt und in die er noch vor wenigen Jahren keinen Fuß hineinzusetzen gewagt hätte. Es scheint aber auch, daß die Linke auch inhaltlich in dem, was sie noch zu vermitteln hat, ziemlich auf den Hund gekommen ist. Von Volkskriegsgegnern und Vaterlandsverteidigern soll hier gar nicht erst die Rede sein. Überhaupt handeln diese Parteiegoisten und -konkurrenten politisch total verantwortungslos. Theoretisch haben sie kaum was drauf. Sie wühlen zwar viel auf nostalgische Art und Weise in der Vergangenheit, historisch-wissenschaftliches Denken geht ihnen jedoch völlig ab. Dabei erweisen sie sich noch als nützliche Träger bürgerlicher Meinungsmache, z.B. in der Beurteilung der RAF, wo die ganzen falschen und diffamierenden Behauptungen der bürgerlichen Presse wiedergekäut werden, ohne vielleicht bei den Betroffenen selber mal nachzulesen, was die nun eigentlich wollten. Gut würde es den Linken überhaupt mal tun, wenn sie mal nachlesen würden, was die vom Staat bezahlten Analytiker, Verfassungsschützer etc. über die Lage der Gesellschaft und speziell der Linken zu schreiben wissen. Hier wird deutlich, daß die oft besser durchblicken als wir. Auf jeden Fall kann man nicht sagen, daß das Kapital kein Bewußtsein von sich selbst hat. Wenn solche Analytiker vom Verfassungsschutz das theoretische Niveau der RAF besonders hoch einschätzen, wird auch deutlich, wieso die Vernichtungswelle gegen solche Leute läuft.
Wenn wir uns nicht genau über unseren Gegner informieren, über sein Wissen von uns, seine Kriegsvorbereitungen gegen den inneren Feind, seine Vernichtungsmöglichkeiten, bleiben wir total ohnmächtig gegenüber dem neuen Faschismus. Wir können es uns in Zukunft nicht leisten, daß solche Leute wie der Baumann sich schon wieder in die Höhle des Löwen wagen können, ohne daß wir effektiv etwas dagegen tun können.
Wir hoffen, daß dieser Brief der Anfang einer öffentlichen Diskussion über diese Probleme ist und erwarten Ihre öffentliche Antwort und die aller anderen interessierten Antifaschisten.

Einige Antifaschisten



Dem Staatschutz geht es um die Erfassung in totaler Form. — Wie 'blöde' der Staatsschutz doch ist!?!

Am mittwoch, 13.10., führte die SS und SA eine großrazzia gegen eine fotolayoutgruppe deren privatwohnungen, gegen rechtsanwaltspraxen/wohnungen in kreuzberg, neukölln und spandau, sowie gegen zwei genossen im u-knast moabit durch.
Die bullen/presseversion geht von einem bei einem gefangenen genossen im juli gefundenen kassiber aus. Die neuen terroristengesetze über kriminelle vereinigung boten die grundlage für die durchgeführte aktion und den aufgestellten anklagepunkt der unterstützung einer kriminellen vereinigung.
Im mittelpunkt der beschlagnahmungen standen neben verteidigungsunterlagen des laufenden siepert/doemeland-prozeß fotos, briefe, die einen konkreten kommunikationszusammenhang zum knast ausdrückten. (freiheit u. glück für die 4 frauenaus dem knast, keine hinweise an die polizei)
sowie fotos/negative zur bildung von perfekten persönlichkeitsbildern, geeignete objekte für die bullen.
Ein Genosse (bei dem die zelle gefilzt wurde) aus dem knast schreibt zu dieser aktion: der staatsschutz und vor allem der erfolgsdruck bringt immer weitere kreise der linken, insbesondere der spontis in die justizmühlen. Aus den letzten monaten ist eine lange kette der repression von oben zu verzeichnen..... .
Wichtigster aspekt: der spektakuläre aufwand die wirkung neben der erfassung und kontrolle in totaler form. Die effektiven resultatae/ergebnisse sind so mager (verhaftungen, beweise) daß von dieser seite her eine erwähnung einfach ein witz ist. Also: einschüchterung, angstproduktion und 'abgraben des wasser's des 'Sympathisanten'feldes militanter gruppen. Die bullen haben seine zelle durchsucht, wie das abgelaufen ist, schreibt er:
Schon 8.30 uhr heute morgen hielt mir ein 'jungscher typ' (natürlich SS), begleitet von 2 Schließern, so einen durchsuchungswisch vor die nase. Danach gings' um die auffindung von beweismitteln "insbes. Schreibmaschine, pläne, flugblätter etc".
Nachdem ich mich angezogen hatte, mußte erst einmal runter zur Durchleuchtung ins Haus I. Dort: wieder ausziehen. Körpershow. Wieder anziehen. Die typen wollten mich dann in eine zelle einschließen und meine zelle in aller ruhe allein untersuchen. Ich weigere mich daraufhin in die Zelle zu gehen. Werde laut, lauter.... Mehrere Schließer umringen mich "Machen sie doch keinen ärger. Bringt doch nichts!" Packen mich. Staatsschutz schaut interessiert zu. Ich leiste passiven widerstand. Schreie!! Werde von 3 oder 4 schließern in die zelle geschleppt. Wummmm. Die tür schließt sich hinter mir. 5 minuten später öffnet sie sich wieder. Ein schließer anscheinender der stationsfreak, meint sie würden mit der kripo über meine gegenwart bei der durchsuchung reden. Meine zelle würde in der zwischenzeit nicht durchsucht. Ich protestiere, drohe.... Fühlt sich offensichtlich ziemlich unwohl. Zellentür wird wieder geschlossen. Warte ca. 45-60 minuten, dann öffnet sich die tür wieder: typ mit fischaugen, mittleres alter, hager, in zivil kripo, abt. staatsschutz - kommt xxxx rein macht auf freundlich, will mir die hand geben. 'Natürlich (he!) könnte ich der Durchsuchung beiwohnen. Na alsoooo
Vorne 2 schließer, neben mir, rechts und links je ein staatsschützer, hinter mir noch einmal 2 schließer, so gehts durch die flure nach haus II - bei beträchtlichem Aufsehen.
Die beiden zivilen stürzen sich, in 'meiner' zelle angekommen, auf meine sachen. Der jungsche typ hockt sich hin und geht die abgelegten und zerschnippelten zeitungen durch. Seite für seite, baltt für blatt, stück für stück. Da muß ich einfach lachen. Bemerke, 'jetzt wüßte ich endlich warum die pol. polizei so blöde wär, bei so einer stupiden arbeit wie hd's, razzien, bleibe dasja nicht aus! Ich solle schweigen quatscht daraufhin einer von den zweien heraus. Nach ca. 45 minuten ziehen sie allesamt mit einem nicht nicht unterschriebenen Durchsuchungsprotokoll ab.

Bei uns hier 'draußen' lief die ganze sache als typische Routineübung ab. Neben 15-uniformierten bullen, waren 7 zivile und ein staatsanwalt eingesetzt. Genau durchorganisiert wurden die einzelnen sachen grümdlich auf den kopf gestellt. Jede'interessant' zu scheinende sache wurde hochgehoben, gedreht, abgelegt oder beschlagnahmt. Und das über 2 1/2 stunden. Durch nichts ließen sie sich abhalten, oder irritieren.
Nachdem sie dann ihren sermon über 'kriminelle vereinigung' abgelassen hatten, zogen sie ab.

x Die aktion bezog sich nicht auf den laufenden sogenannt. Unterstützerprozeß, dennoch wurden diese beschlagnahmten unterlagen am darauffolgenden von oberschwein pszytarski in den prozeß eingebracht.

FRAGEN AN COSTAS

(Siehe INFO 113+111)

Der Anlaß für meine Fragen an dich ist die sogenannte Auseinandersetzung einiger ehemaliger Konsumenten"deiner" Kneipe bei dem Besuch des M. Zuerst mal mein Eindruck zu dem Konflikt: Als ich den Artikel der Leute las, dachte ich also das Terzo Mondo kannst du nicht mehr aufsuchen, die machen halt also auch ihren Verdienst(Profit) auf Kosten der linken Scene. Dann deine Gegendarstellung, in der du für mich wesentlich die Form der Auseinandersetzung als unsolidarisch und diffamierend gebrandmarkt hast. Schließlich auch der Folgenreichtum eines solchen Artikels: viele Leute die nur das Info lesen, werden ins Terzo nicht mehr gehen, du verlierst Konsumenten und kannst mit weniger Kasse weniger, nach deiner Aussage, politische Projekte unterstützen. So weit, so gut, du hast aber nach einer politschen Diskussion und Auseindersetzung verlangt, deshalb hier die Fragen: Warum ist das Terzo immer noch "deine" Kneipe (und kein Kollektiv) Warum legst du die Abrechnung niemals offen(wie im Spektrum)?/Warum sagst du nicht welche Summen für welche Projekte von "Dir" abgeführt werden(die Projekte müßten dabei nicht konkret angegeben werden, die Gründe kennt wohl jeder)/Wie hoch ist dein Eigenverdienst ?/Wieviel Geld erhalten die Kellner ?/WElche rechtlichen Regelungen hast du mit ihnen vereinbart(hört sich komisch an, doch im ehemaligen 'Liliom'konnten die Kellner über Nacht rausfliegen!!)
Vielleicht trägt die Beantwortung dazu bei das Terzo aus dem Dunstkreis der Verdächtigungen herauszuholen und Klarheit zu schaffen, wie mann/frau sich dir gegenüber verhalten kann.
mit solidarischen grüssen
rocky rancoon

* Immermann Maihöfer

KLEINANZEIGEN

Für O.-L.Li

Obwohl auch bei mir "die Krise" Kasse gemacht hat, haben Teufelsaustreiber keine Chance,
Der Latrinendampfer hat Schlagseite - trotzdem lache ich wieder am besten!!

Klasse!

Weiblich, 23 und 10 Monate, suchen Anschluss an eine WG mit Kindern in Kreuzberg.
1-36, Puecklerstr. 25, Rockow

In England ist die Hölle los!

WG(3m,2w) sucht Frau, die einigermaßen Klarheit im Kopf hat über Beruf bzw. Berufsperspektive, die länger in Berlin bleiben wird und die dem Stand unserer gemeinsamen Entwicklung (z.B.kollektive Autos) entspricht. 8524362

Hiermit gebe ich bekannt, das G.A. immer noch kein Geld in die Teekasse gezahlt hat. A-L.

An die Staatsanwaltschaft Berlin-W.:
Anzeige gegen Unbekannt.
Am Freitag, den 22.10., ueberfie.. 6 (in Worten: sieben) bewaffnete maenner den Buchladen am Savignyplatz. Es gelang ihnen, mit einer nicht unbetraechtlichen Anzahl von Plakaten, auf denen Vorschlaege fuer buergernahes Fahrverhalten gemacht werden, unerkannt zu entkommen. Sachdienliche Hinweise nehmen wir jederzeit entgegen.
Buchladenkollektiv Savignyplatz

Fuer die Scherben.
Wir haben uns gefreut, dass Ihr vorbeigekommen seid, um ueber die Diskussion im Tommy-Haus zu berichten.
Info

---

2 Frauen suchen Mfg nach Brüssel am 4.oder 5.11. Tel.6187379 Annemarie

---

ANGEBOT & WARNUNG!!
Ab 1.12., 4Zi,Kue,Bad, 100qm, Neukoelln, 740,- warm, Vermieter ist'n Arsch, Tel. 6876659, Alfons, Peter oder Hans
Schoenen Dank fuer die Sp.

Undogmatischer Skatspieler (in) gesucht! Wer hat Lust, gelegentlich mal ne Runde Skat zu spielen? Detlef 6913856

Ich(m 25)Student der Psychologie, suche Anschluß an WG und habe Interesse an gemeinsamer Arbeit. Hans 2163604

Fuer Bastler:
Mercedes, Bj. 63, 200 D, abgemeldet, fuer DM 100,- zu verkaufen. Zu melden bei Walde, 6141040

Dringend! Brauchen 2 Oeloefen. Wir sitzenim kalten.
Umhoeren - Nachschauen - Anrufen Tel. 6925546

Wenn die Frau noch fuer den Film den Hausdetektiv braucht, soll sie mich anrufen oder vorbeikommen
Alex, Urbanstr. 67 V, Tel. 6925546

Wir moechten unsere Knochen auch im Winter geschmeidig halten und suchen daher moeglichst billig natuerlich, eine dufte Tischtennisplatte (Billardtisch wuerden wir auch nehmen). Ausserdem suchen wir wie wild Musikinstrumente, Saxophon, Klavier, e-Piano, Dudelsack und son Zeugs. Wer sowas hat, kann ja vielleicht mal anrufen. Uli oder Theo, 2613390 oder 2615607 Die Idee die Love die Love die Idee

---

Wer schenkt, bzw. verkauft mir eine tippbare Schreibmaschine? Eilt! Patrik 2167736

Ir Mivin-WG (Frau, Mann, 28j., kein Paerchen!!!) Zi., 14qm, hell und ruhig, Naehe Wittenbergplatz, frei fuer Frau, die keine Uebergangsloesung sucht. 2133927

Micha und Erhard (Stud. der Sozialarbeit) 21 und 24 Jahre alt, suchen Zimmer in WG. ab 17 Uhr 623 7898

In England, in England sind die Sorgen unbekannt!
Ich brauch fuer ne Arbeit unbedingt die AA-Nachrichten Nr. 1 und 2/3 von 1975. Hermann 2164825
Ausserdem verkauft der Reinhold von uns, mit uns, in uns VW mit Schiebedach, 1 Jahr Tuev fuer DM 500,- und weil er so gut drauf ist, fuer angehende Stereo-Freaks ausgezeichnete Stereo-Anlage fuer DM 2.000,-- (Verstaerker, Radio, Plattenspieler, Tonband, Boxen, hat alles 2mal 70 Watt sinus) siehe obige Tel. Nr.

Wir freuen uns (fuer dich), trauernd um uns (weil du weg bist). Es gibt eine Zeit, den Kopf zu verlieren, um den Koerper zu finden - bleib auf dem Trip, Alter. Die hinterbliebenen Nollis.

---

2 Frauen suchen Zi in WG oder 4-5 Zimmerwohnung. Tel: 6181411 Ute

---

Dringend! Suche 1-2 Zimmerwohnung. Tel. 6238944 Lukas

Fuer unsere WG-Gruendung fehlt uns immer noch eine 5-und mehr Zimmerwohnung (jawohl). Hinweise dringend erbeten. Ausserdem suchen wir noch eine Frau.
Tel. 815 64 43, Harald

London is ne schöne Stadt wo man viele Freunde hat.

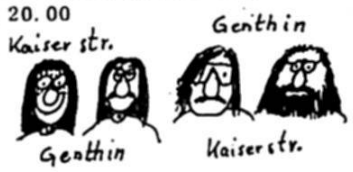
Suche dringend eine 2-2½ Zimmerwohnung in Friedenau oder Umgebung. 6122690, Claudia

---

Ich bleibe hartnäckig und suche noch immer einen Platz zum leben, schlafen, erleben und überhaupt in einer Wohngemeinschaft. Bin 29, Studiumsende (na endlich), was danach kommt, weiß ich noch nicht. Versuchts öfter und sagts weiter! Michael 618 71 54

---

600 Offset-Paierfolien (22x36), ca. 3 Jahre alt, aber gut gelagert und
25 Offset-Metallplatten (22x36) zu verschenken.
Tel.: 791 15 65 nach 20.00



Z iemlich vollständige TU- Mensa-Flugblattsammlung von Jan.68 bis Juni 72 abzugeben.
Tel.: 791 15 65 nach 20.00 h

Haus direkt am Meer in Suedwestirland zu vermieten
Ab Dez. frei, Tel. 8313916, Arne

Vollständige Sammlung von "links" seit Jan 73 zu verschenken.
Tel.: 791 15 65 nach 20.00 h

Bruache ein VW-Getriebe mit Achse ab Bj.68. Nehme VW-Schrottlaube gern in Empfang und bring es weg! Tel: 2154605 (Ronnie)

Wer kann mir fuer ein Jahr ein Buch leihen?
Titel: Buchfuehrung und Bilanz, von Falterbaum, Verlag: Fleischer. Tel. 3432320, Gerd

---

Zimmer frei fuer einen Mann in WG, zeitlich befristet - Miete 220,- DM, alles weitere tel 7851295

Dringend! Wer verkauft sehr billiges Fahrrad mit Anhaenger. 2115658, Robert oder Michael

---

2 Couch, 2 Sessel + 1 Schrank zu verschenken 2161222

Sabine K. aus Cw soll sich bitte bei Video-Manufaktur melden

Verschenke Matrazen, Schränke, Schreibtisch usw. 3933492

Das Letzte

TERMINE

di

letzter tag der ausstellung "holzschnitte im neuen china" im schloß charlottenburg. unbedingt hin!

mi

"die studenten wollen den Asta" veranstaltung der JUSOs (woher wissen die das bloß?) 19 uhr audimax tu

do

film:"geschlechterrollen im faschismus" um 17 uhr im OSI, ihnesstr.

treffen der wohngemeinschaftsinitiative um 19 uhr im bierkeller vom studentenwohnheim dauerwaldweg

diskussionsveranstaltung über "polit.musik heute" mit "oktober" und "schmetterlinge" um 20 uhr in der TU, hörsaal H 107

so

informationswanderung zum geplanten KW- gelände im spandauer forst, um 14 uhr treffen am johannesstift (endstation bus 54)

mo

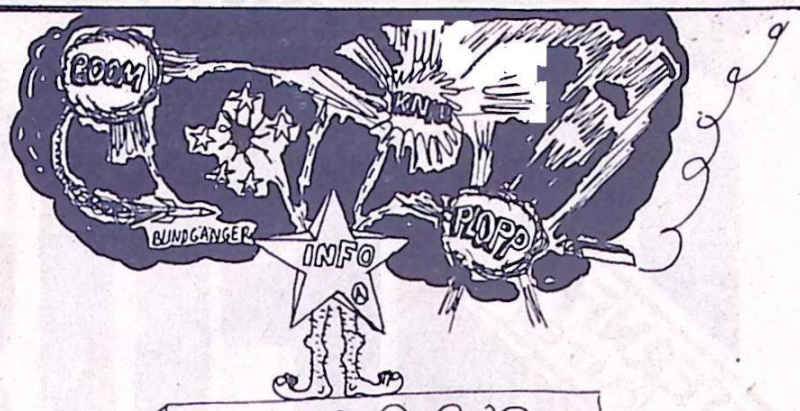
"amnestie in spanien - oppositionelle aus spanien berichten" veranstaltung der spanientage im audimax tu um 2ouhr

filme für kinder:
"der specht zerbricht sich nicht den kopf" (udssr 1974) am 26. um 14 h in der landesbildstelle (labi)
"hans röckle und der teufel"(ddr 1974) am 26. um 17.3o h im kant-kino, am 27. um 1o h in der labi.
"wir pfeiffen auf den gurkenkönig" (brd 1975) am 26. um 16 h im arsenal, am 27. um 14 h in der labi,
"die chronik eines hofnarren"(cssr 1965) am 26. um 1o h in der labi, am 27. um 16 h im arsenal, am 28. um 17.3o h im kant-kino.
"habt ihr einen löwen zuhause" (cssr 1963) 27. im kant-kino um 17.3o h, am 28. um 16 h im arsenal, am 29. um 10 h in der labi
"trrapper am missouri" (usa 1952) am 29. um 16 h im arsenal, am 28. um 14 h in der labi, am 31. um 17.30 h im kant-kino.
"gullivers reisen" (usa 1939) am 28. um 14 h in der labi, am 29. um 17.30 h im kant-kino, am 30. um 16 h im arsenal.
"hugo und josefin"(schweden 1968) am 29. um 14 h im der labi, am 30. um 17.30 h im kant-kino, am 31. um 16 h im arsenal
(in der labi eintritt frei)

Ausstellung:"mehr energie-wofür?" damit wird versucht, über den verbrauch der energee, die manipulierten anstiegsprognosen, die umweltgefahren durch konventionelle und kern--kraftwerke, die interessen am bau weiterer kraftwerke und die reduzierungsmöglichkeiten des energieumsatzes zu informieren.
in der eingangshalle der amerika-gedenkbibliothek, blücherplatz 1, 1-61
geöffnet mo 16 - 20 h, di - sa 11 - 20 h
eintritt frei

INHALT

Titelseite..... 1
FAK Ferienlager.:..... 2
Wedding..... 3
Linke Ökonomie..... 4
Kinderbuchladen Kreuzberg..... 4
Courage..... 6
KW Oberjägerweg..... 6
Linker Klatsch.....7
Impressum..... 8
Dany - KBW Dokumentation..... 9
Freie Aussprache.....11
Stammheim - Prozeß.....12
Internationale Untersuchungskommission...15
"Offener" Brief.....16
Knast - Bericht.....17
Kleinanzeigen.....18
Termine - EWIGER RUHM.....19
Titelseite.....2o



EWIGER

TAFEL DER RUHMREICHEN SPENDER

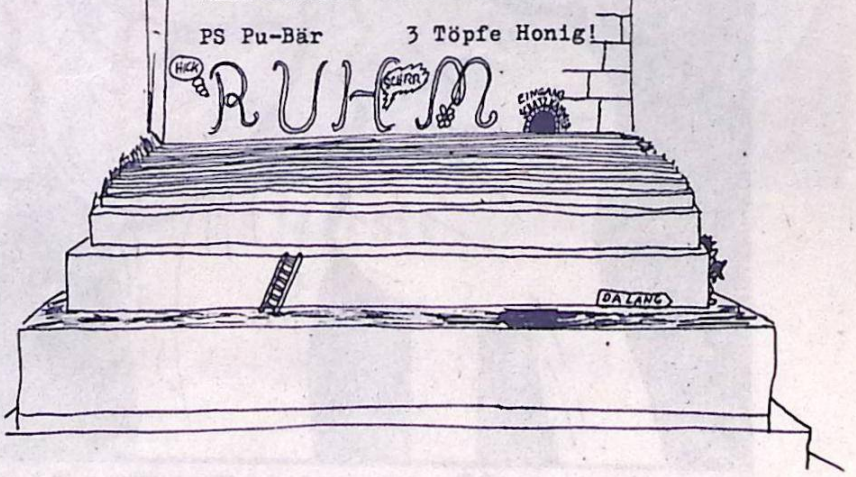
Frau S.	aus ..... S!	20.--
Vom jüngsten INFO-Leser		20.--
nochmal		30.--
Superspende		.10
Herstatt, Iwan		x0.0000.--
Flick-Konzern		1000.--
Nik aus Neukirchen		3.90
Bettina		20.--
Angelika (Mabg)		5.--
PP aus Tmphf		50.--
Abs. will nicht genannt sein		105.--
DUB aus 1/36		10.--
rtS remadstop!		50.--
Michael Lahmarsch		499.--
Retep aus 1/61		50.--
BfG zu ihren Gunsten!		0.58
Cornelia aus Detmold		33.--
Manfred aus Wiesbaden		80.--
Willi Waterkant		200.--
Ursel-Schmusel! aus 1/31		200.--
Charla Spanta		50.--

Im übrigen will der Schah von Persien sich zu 24,9988765454% am INFO beteiligen!

Solidarität das INFO geht nicht kaputt.....		10.--
Ach Margot aus Braunsch.		100.--
Veit Vorsicht		20.--
Hahnfeld (Staatsanwalt)		5000.--
VS aus 1/37		110.--
Hans Schrank (jawohl!)		130.--
78oo US		10.--
Gleditschstr.		50.--
Bundesbank	Schw.Fr.	50.--
Gewinn aus DM-Spekulationen der INFO-Redaktion		--.10
Das brit.Proletariat 1Pf		z.Zt.
==========		3.97
Boris Sswawinkow		8.--
PP-Dauerspenderin!!!!!		50.--
JDK aus Bln-Pankow	(Ost)	10.--
Ach Walter (1/61) Kuß!		20.--

Bitte beachten: Einsendeschluß 1.Mai 2000
ALLE ANGABEN OHNE GEWEHR!

PS Pu-Bär 3 Töpfe Honig!

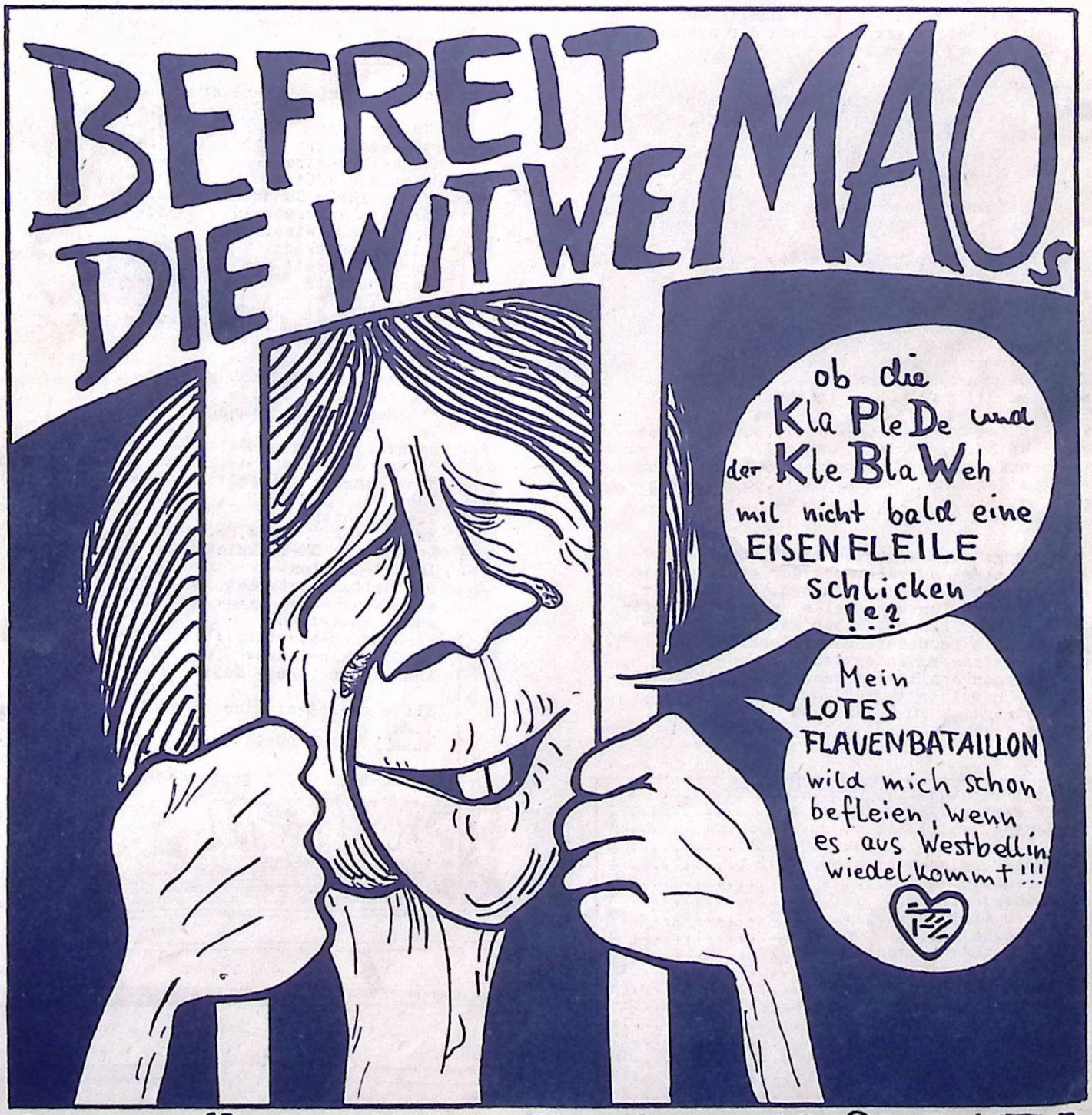


INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

STERNFAHRT NACH PEKING (KARTEN GIBT'S NOCH IM SPECTRUM)

25.10.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/ 0.70 BRD

BEFREIT DIE WITWE MAOs



GENOSSEN !! – DIE LAGE IST ERNSTER ALS IHR DLENKT !